36. Jahrgang. Freitag, 17. März. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20031.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

### Baumbach über die politische Lage.

**Berlin, 17. März.** (Privattelegramm.) Der Vicepräsident des Reichstages Abg. Dr. Baumbach sprach gestern vor seinen Wählern im fünften Berliner Wahlkreise über die innere politische Lage. Baumbach **hält die Auflösung des Reichstages für bevorstehend.** Graf Caprivi bestehe auf der Vorlage, die durchaus keine Mehrheit finden könne. Die Wahlagitation sei aufregend aber bei der vorhandenen Stagnation sei es nicht unerwünscht, wenn die Wählerschaft aufgerüttelt werde. Wegen der zweijährigen Dienstzeit wollten die Freisinnigen ein großes Opfer bringen, aber das Opfer, welches dem Volke zugemuthet werde, sei unannehmbar, abgesehen davon, daß die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt werden müßte. Redner berührte den Ansturm der Agrarier gegen den russischen Handelsvertrag und beleuchtete sodann die Börsen-, Bier- und Branntweinsteuererhöhung. Unter Anerkennung der vornehmen Natur und des Gerechtigkeitssinnes Caprivis erwog Redner schließlich die Folgen einer Auflösung. Im fünften Berliner Wahlkreise werde man wohl den Kampf mit den Socialisten erfolgreich aufnehmen. Die Sache liege so: Entweder Rücktritt Caprivis, was zu beklagen wäre, oder Auflösung des Reichstags mit den Nachtheilen und Gefahren, die der Conflict für die Monarchie heraufbeschwöre. Redner würde dem Reichskanzler vorschlagen: vorläufiges Zurückziehen der Vorlage, Ausarbeitung einer neuen Vorlage mit zweijähriger Dienstzeit und der gegenwärtigen Präsenzziffer. Dafür würde Caprivi die Unterstützung der Freisinnigen und den Dank des Vaterlandes erhalten. Wie es aber auch kommen möge, er sei bereit, den Gang mit der Socialdemokratie aufzunehmen und Schulter an Schulter mit den freisinnigen Wählern des fünften Wahlkreises zu kämpfen unter der Devise: Maßvoll, aber entschieden. (Lebhafter, langanhaltender Beifall, Hochrufe). Die Versammlung sprach darauf ihre Uebereinstimmung mit der Haltung der freisinnigen Fraction in der Militärvorlage aus.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 17. März.

### Die zweite Lesung der Militärvorlage in der Commission.

Unseren bisherigen telegraphischen Meldungen über die gestrige Sitzung der Militärcommission des Reichstags lassen wir noch nachstehenden ausführlichen Bericht folgen:

Beim Beginn der Sitzung der Militärcommission lagen drei Abänderungsanträge der Abgg. Richter, Dr. Lieber und Gen. und v. Bennigsen vor. Der **Antrag Richter** ändert vom 1. Oktober 1893 ab den Art. 59 der Verfassung dahin, daß die Dienstzeit **bei den Fußtruppen** im stehenden Heere zwei Jahre dauert. Ferner soll die Friedenspräsenzstärke vom 1. Oktober 1893 bis 1. März 1895 unverändert 486 983 Mann (incl. Unteroffizieren und Beamten) bleiben. Der **Antrag Dr. Lieber** und Gen. läßt ebenfalls die bisherige Präsenzziffer, aber als Jahresdurchschnittsstärke bestehen, überläßt aber die Feststellung der Unteroffiziere 2c. dem Militäretat und stellt demnach als Präsenzziffer in das Gesetz nur 420 031 Mann ein für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 30. Septbr. 1898 (also auf 5 Jahre). Als Compensation für die Herabsetzung der Dienstzeit bei den Fußtruppen will Dr. Lieber die Dienstpflicht der Cavallerie in der Landwehr 1. Aufgebots von 4 auf 3 Jahre herabsetzen. Für die fünfjährige Periode soll ferner die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen durch eine besondere gesetzliche Bestimmung gesichert werden, wobei jedoch dem Kaiser das Recht vorbehalten bleiben soll, in Fällen nothwendiger Verstärkung der Armee die nach Ablauf der zweijährigen Dienstzeit zur Reserve entlassenen Mannschaften noch im activen Dienst zurückzuhalten. Der **Antrag Bennigsen** endlich will anstatt der in der Regierungsvorlage geforderten Präsenzstärke von 492 068 Mann nur 462 000 bewilligen. Ferner bewilligt er die 173 vierten Bataillone, die Vermehrung der Feldartillerie um 60 Batterien und die 7 Bataillone Eisenbahntruppen, lehnt aber die Neuformation von 12 Cavallerie-Escadrons, 6 Fußartilleriebataillonen und 4 Pionierbataillonen ab. Die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen bleibt so lange in Kraft, als die Präsenzstärke nicht herabgesetzt wird und so lange werden auch nur die 173 Bataillonsstämme formirt. Für das erste Jahr ist die Militärverwaltung befugt, einen Theil der Mannschaften über zwei Jahre hinaus bei der Fahne zurückzubehalten.

Abg. v. **Buol** (Centr.) erklärt, auf die Vorlage erst eingehen zu können, wenn die Deckungsfrage erörtert und die Bedeckung der entstehenden Mehrausgaben festgestellt sei. Er hält von den von der Regierung vorgeschlagenen Wegen als unbedingt gangbar nur die Erhöhung der Börsensteuer; gegen die Erhöhung der Brausteuer und der Branntweinsteuer machte er erhebliche Bedenken geltend; eine höhere Besteuerung des Tabaks müsse absolut ausgeschlossen bleiben.

Abg. v. **Bennigsen** (nat.-lib.) geht im Einklang mit den Anschauungen der Mehrheit der Commission auf die Bedeckungsfrage nicht ein; wenn das Bedürfniß einer Heeresverstärkung, wie er das im Princip thue, von der Mehrheit anerkannt werde, könne die Beschaffung der Deckungsmittel freilich noch immer schwere Sorgen bereiten, die Aufgabe sei aber unter allen Umständen zu lösen; die Nation sei wohlhabend genug, auch diese Lasten zu tragen; er glaubt, daß eine Rekrutenquote von 45 000 Mann mehr zu erbringen sei; darüber hinaus werde erst die Zeit zeigen, ob der Zuwachs an brauchbaren Mannschaften genügend sei. Dieses Angebot entspreche einer Verminderung der Regierungsforderung um 30 000 Mann. Die Vermehrung der Rekrutenzahl erscheine ihm als absolut nothwendig für die militärischen und politischen Zwecke der Vorlage und diese Zahl wolle er mit seinen Freunden bewilligen, obwohl dabei die Sorge bestehen bleibe, daß in den nächsten Jahren gewisse Schwierigkeiten in der Ausbildung der Truppen hervortreten müßten, wegen Mangels an Ausbildungspersonal. Er betont ausdrücklich, daß seine Partei diesen Antrag in der bestimmten Absicht stelle, mit der Regierung eine Verständigung zu erzielen. Er bitte diese, sich mit ihren Forderungen auf das absolut Nothwendige zu beschränken.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.) erläutert kurz den Antrag des Centrums, von dem er sagt, daß er nicht nur von den Mitgliedern der Commission eingebracht sei, sondern daß mit demselben auch seine Fraction einverstanden sei.

Der **Reichskanzler Graf Caprivi** erklärt, daß das von Dr. Lieber Angebotene nach keiner Richtung hin geeignet sei zur Erreichung des Zweckes der Vorlage, das Heer und die nationale Wehrkraft so zu verstärken, daß man mit einiger Zuversicht auf Sieg in einen kommenden Krieg eintreten könne. Die Regierung müsse daher den Vorschlag Liebers als absolut unannehmbar zurückweisen. Dagegen finde er in dem Antrag Bennigsen, daß derselbe sich wenigstens mit dem Grundgedanken und dem Endzweck der Vorlage auf einen und denselben Boden stelle wie die Regierung. Die von Bennigsen angebotene Zahl der Rekruten **genüge aber in militärischer Hinsicht nicht.** Das, was die Regierung als absolut unentbehrlich bezeichnen müsse, sei das, was sie in ihren Specialnachweisungen in Gruppe I. als Ausgleichsmaßnahmen zur Einführung einer verkürzten Dienstzeit im einzelnen nachgewiesen habe. (In Gruppe I. werden gefordert 1225 Offiziere, 191 Aerzte, 165 Zahlmeister, 174 Büchsenmacher, 8356 Unteroffiziere und **53 295 Gemeine** mit einem Geldbedürfniß für fortdauernde Ausgaben von zunächst 37 799 083 Mk.) Der Reichskanzler glaubt nicht an die Ungangbarkeit der Wege, welche von der Regierung zur Kostendeckung vorgeschlagen seien; er verkenne nicht, daß eine wirthschaftliche Depression in den letzten Jahren vorhanden gewesen sei, doch seien sichere Kennzeichen dafür da, daß diese Depression nunmehr weiche und daß Handel und Industrie sich in erwünschter Weise wieder heben würden, wenn erst Ruhe über die Militärvorlage geschaffen sein werde.

Major **Wachs** (Kriegsministerium) giebt an, daß über die Zahl der bisher als bedingt tauglich betrachteten, welche als vollständig einstellungsfähig von der Heeresverwaltung angesehen werden, noch 17—18 000 Mann überschüssig seien, von deren Einstellung die Heeresverwaltung von vornherein Abstand genommen habe. Ebenso werde sich in der Zukunft die Zahl der unbedingt Tauglichen in höherem Maße vermehren, wie die Regierung in ihren Zahlennachweisen angenommen habe, da jetzt schon ganz klar erkennbar geworden sei aus dem Ersatzgeschäft für 1892, daß aus dem Ueberschuß von 92 000 Mann, welche 1892 mehr als 1891 zur Vorstellung gelangt sind, ein sehr großer Procentsatz absolut tauglicher Mannschaften sich ergeben habe. Eine Sorge wegen ungenügenden Ausbildungspersonals in den nächsten Jahren habe die Heeresverwaltung in weit geringerem Maße als Herr v. Bennigsen; die möglicher Weise in den beiden ersten Jahren entstehenden Schwierigkeiten würden durch Verdoppelung des Eifers der Offiziere beglichen werden.

Graf **Kleist** (cons.): Nur Abg. Bebel habe die Hauptsache, die Nothwendigkeit der Heeresverstärkung, bestritten. Diese Nothwendigkeit sei aber militärpolitisch überzeugend nachgewiesen. Wir können nicht abwarten, bis finanzielle Ueberschüsse für die Militärerfordernisse vorhanden sind. Die Anträge Dr. Lieber und v. Bennigsen würde er in gleicher Weise ablehnen.

Abg. **Richter** beantragt hierauf an Stelle des § 1 der Regierungsvorlage den bereits in erster Lesung gestellten Antrag zu setzen: „Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1895 auf 486 983 Mann festgestellt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.“

Hierauf wurde die Sitzung auf Freitag Vormittag vertagt.

Unser Berliner ⚓-Correspondent schreibt uns hierzu:

„Die Vorgänge in der Commission für die Militärvorlage standen auch während der Plenarsitzung im Vordergrunde des allgemeinen Interesses. Herr v. Bennigsen, dessen Andeutungen bei der ersten Berathung im Plenum dahin gedeutet wurden, daß er bereit sei, eine Erhöhung der Rekrutirungsziffer um 40 000 Mann zuzugestehen, hat noch ein Uebriges gethan und 45 000 neue Rekruten angeboten, überdies die Formirung der 4. Bataillone und die Vermehrung der Feldartillerie und der Eisenbahntruppen. Die Antwort des Reichskanzlers aber lautete: Wille gut, Leistung ungenügend. An den Compensationen für die zweijährige Dienstzeit, erklärte Graf Caprivi, ist gar nichts zu streichen; hier heißt es: annehmen oder ablehnen. Nach den der Commission vorgelegten Specialnachweisen heißt das: die Bewilligung von 53 295 neuen Rekruten und von vorläufig 37,8 Mill. Mk. lediglich als Vorbedingung der zweijährigen Dienstzeit ist unerläßlich. Ob daneben noch eine Formirung von Stämmen bei den technischen Truppen stattfinden soll oder kann, ist Gegenstand weiterer Erörterung. Nimmt man dazu die Lieber'sche Erklärung im Namen seiner Fraction, so ist es schwer, auch nur noch an die entfernte Möglichkeit einer Verständigung über die Vorlage zu denken. Freunden klarer Situationen wird allerdings mit der heutigen Wendung der Dinge gedient sein und die Conservativen gaben sofort zu erkennen, daß sie zufrieden seien. Graf Kleist beeilte sich zu erklären, daß die Conservativen nunmehr auch gegen den Antrag Bennigsen stimmen würden. Nachdem es so weit war, konnte auch der Abg. Richter nicht umhin, am Schluß der Sitzung als seinen Antrag den Antrag Rickert auf Abänderung des Art. 59 der Verfassung und seinen Antrag aus der ersten Lesung auf Beibehaltung der bisherigen Präsenzziffer als Maximalziffer, nicht als Jahresdurchschnittsziffer, wieder einzubringen und damit zu erklären, daß die Freisinnigen auch nicht für den Centrumsantrag stimmen würden. Bemerkenswerth waren ferner zunächst die Erklärungen des Majors Wachs über das Ergebniß des Heeresersatzgeschäftes von 1892. Danach bezweifelt die Militärverwaltung nicht, daß außer den 60 000 neuen Rekruten, welche die Vorlage fordert, noch 18 000 Mann Diensttaugliche vorhanden sind. Im Jahre 1892 hat sich nämlich die Zahl der vorgestellten Mannschaften um 92000 gegen 1891 erhöht, d. h. die Zahl der im Jahre 1872 nach Beendigung des französischen Krieges Geborenen ist um so viel gestiegen. Damit sind alle Befürchtungen, als ob es an der erforderlichen Zahl von Diensttauglichen fehlen könnte, beseitigt. Der zweite wichtige Punkt ist der folgende: Es war behauptet worden, die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer, welche die Vorlage verlange, betrage nicht 84 000 Mann, sondern thatsächlich 104 000 Mann, da die Einsetzung der Durchschnittsziffer an Stelle der bisherigen Normalziffer thatsächlich eine Erhöhung um 20 000 Mann bedeute. Mit dieser Behauptung ist ebenfalls aufgeräumt worden. Aber, wie die Dinge liegen, kommt das kaum mehr in Betracht. Wenn auch die Commission ihre Verhandlungen noch eine Weile fortsetzt: thatsächlich ist das Scheitern der Verhandlungen jetzt schon entschieden. Die Pessimisten haben zunächst Recht behalten und sie triumphirten heute auf der ganzen Linie.“

*

Die Situation ist also, um das Wesentlichste nochmals zusammenzufassen, folgende: Die Conservativen werden nicht für den Antrag Bennigsen, sondern nur und ausschließlich für die Regierungsvorlage stimmen. Für den Antrag Bennigsen stimmen nur die Nationalliberalen, für den Antrag Lieber nur das Centrum, für den Antrag Richter nur Freisinnige und Volksparteiler, und die Socialdemokraten werden gegen alles stimmen. Dann sind die Commissionsverhandlungen zu Ende. Im Plenum wird dann der zweiten Berathung die Regierungsvorlage zu Grunde gelegt werden und wenn nicht inzwischen etwa Graf Caprivi oder das Centrum sich eines Besseren besinnen, wird auch die Plenarverhandlung ohne Ergebniß sein. U. s. w.

### Aus dem Reichstage.

Im Plenum machte, wie schon gemeldet, gestern anläßlich des Handelsvertrages mit Columbien der conservative Abg. v. Staudy einen Versuch, den **russischen Handelsvertrag** noch einmal auf das Tapet zu bringen und beklagte sich dann über unfreundliche Behandlung, als Staatssecretär v. Marschall ihm unwirsch und kurz angebunden entgegnete, er wünsche nicht über die europäischen Handelsverträge zu discutiren. Frhr. v. Marschall, der sonst den Mund auf dem rechten Fleck hat, entgegnete kleinlaut, er habe Unfreundliches nicht einmal „gedacht“. Nun, Gedanken sind zollfrei und Herr v. Marschall hat gar nicht so Unrecht, wenn er auch einmal an seine Position nach den Neuwahlen denkt. Die erste Berathung der Novelle zum **Unterstützungswohnsitzgesetze** nahm unerwartete Dimensionen an und kam noch nicht zu Ende. Die Herren von der Rechten sind mit der Abschlagszahlung, die ihnen angeboten wird, nicht zufrieden; d. h. sie nehmen die Abschlagszahlung mit Kußhand an, verlangen aber immer noch mehr, vor allem eine Einschränkung der Freizügigkeit durch Zulassung von Einzugsgeldern und Ersatz für die Lasten der socialen Gesetzgebung, die angeblich das platte Land schwerer treffen, als die Städte. So behauptete wenigstens der conservative Abg. Hahn. Auch der socialdemokratische Abg. Stolle hält das Gesetz für ungenügend und verlangt Centralisation der Armenpflege, wovon, wie der Abg. Gamp (vortragender Rath im Handelsministerium) behauptete, schon im Staatsrath (existirt der denn noch?) die Rede gewesen sei. Herr Gamp entwickelte ein langes Register von Verbesserungsvorschlägen zu Gunsten der Landgemeinden, wobei er mit dem Freizügigkeitsgesetz schlimm umsprang. Er verlangt auch, daß bei Arbeiterentlassungen nicht die Heimathsgemeinde, sondern die Aufenthaltsgemeinde eintreten müsse, ohne Rücksicht auf den Unterstützungswohnsitz. Im übrigen überboten sich Herr Gamp und Herr von Schalscha in Schilderungen des beneidenswerthen Looses der ländlichen Arbeiter im Osten. Herr v. Schalscha verglich die Sachsengänger mit den Leuten, die in Argentinien oder Griechen speculiren. Das Gesetz werde die Lasten des Landes noch steigern. Einen ver-

---

## Concert.

Donnerstag, 16. März, im Apollosaal Concert Ella **Behnke** (Mezzosopran), Willy **Helbing** (Klavier), Max **Busse** (Cello).

Es ist an sich schon ehrenwerth, wenn Künstler, die am Orte den Anspruch erheben, zu den auf einer höheren Stufe stehenden Lehrkräften in ihrem Fach gerechnet zu werden, von Zeit zu Zeit sich durch öffentliche Leistungen der Kritik stellen, die als sachlich manche Rücksicht nicht nehmen kann, die im persönlichen Verkehr erwünscht ist: die Kritik ist also immer in gewissem Sinne eine Gefahr, und der Künstler am Ort, der den Muth hat, ihr entgegen zu gehen, verdient an sich schon, sofern seine Leistung nur überhaupt sich als tüchtig und achtungswerth erweist, ein höheres Vertrauen, als wer Jahr aus Jahr ein so zu sagen am warmen Ofen, von keinem Zugwind der öffentlichen Meinung berührt, sein Metier als Lehrer derselben Kunst mit nicht geringeren Ansprüchen treibt, als jene Künstler sie erheben, die vor der Offentlichkeit den Beweis erbringen, daß sie in dem Fache, das sie lehren, auch selber gehörig etwas **können**. Es betrifft dies besonders den Klavierunterricht: für den Gesangunterricht und die Specialität des Cellospiels achtet das Publikum noch so ziemlich darauf, ob der Lehrer selber eine praktische Leistung aufweisen könne; in keinem Gegenstände aber ist es in diesem Punkte sorgloser als in der Wahl des Klavierlehrers, während es auf den höheren Stufen des Klavierunterrichtes doch so sicher ist, ist wie das Amen in der Kirche, daß niemand wissen kann, wie einem Klavierspieler in Seele, Hand und Fingern zu Muthe ist, als wer selber dauernd und fleißig am Klavier sich übt, und auf diese Weise an sich selbst erfährt, was es heißt, etwas können zu sollen, und wie es technisch und seelisch dabei zugeht. Es ist am Ende nicht ausgeschlossen, daß jemand, der ein guter Klavierspieler ist, doch kein guter Lehrer wäre; aber man wird es doch schwerer haben, dies wahrscheinlich zu machen, als die Chance, daß jemand der sich gar nicht als ein in höherem Grade Könnender auszuweisen vermag, dennoch im Stande sei, ein höheres Können bei anderen hervorzurufen. Ich schicke diese Einleitung voraus, damit auch das, worin die Kritik mit Herrn **Helbing** nicht einverstanden ist, unter den Gesichtspunkt falle, daß die Gefahr an sich bereits ihm Ehre macht, da er im Uebrigen die Voraussetzung eines mit großem Fleiß erworbenen und mit Liebe gepflegten tüchtigen Könnens reichlich erfüllt. In dieser Beziehung erwies sich Herr Helbing als gegen früher entschieden fortgeschritten, seine Technik ist heute jeder Forderung gewachsen, die in vernünftigen Grenzen, d. h. von guter ernstafter Musik gestellt werden kann. Auch ästhetisch ist es ihm sichtlich — äußerlich sogar zu „sichtlich“ — Ernst mit seinen Aufgaben, und es fehlt ihm nicht an Wärme und Temperament zu ihrer Aufführung. Damit geht allerdings der Eindruck parallel, daß Herr Helbing sich allzu sehr der Einsamkeit ergiebt, sich allzuweit nur auf sich selbst verläßt; daß er die Kritik zu wenig aufsucht, die man von schlimmen guten Freunden allenfalls auch im Privatleben haben kann, und wie sein Beethoven-Vortrag erwies, unbeachtet läßt, was ein Bülow zu lehren vermag, neuerer, darüber hinausgehender Ergebnisse der Lehre zu geschweigen. Das äußere Zeichen von einsamem Individualismus ist die fortwährend schwankende, allzuviel über die Tasten gebeugte Körperhaltung des Herrn Helbing: dabei verliert der Spieler die Kunst, sich selbst zu hören, und die Folge ist ein zu starker Wechsel in den Tempi, ein zu geringer in den Nüancen, — auch der Mangel an Verständlichkeit in freien Fiorituren bei Liszt hängt damit zusammen. Liszt wollte gerade dergleichen (metrisch) verständlich organisirt haben. Am wenigsten vermochte ich mit dem Vortrage der Sonate op. 109 E-dur von Beethoven zu sympathisiren, hier fehlte der ideale schwärmerische Zug, der für Beethoven nicht zu entbehren ist, es fehlte auch vielfach vorgeschriebenes piano. Es rächte sich hier am Schluß die Unnatur des Vortrages auch durch Textfehler, die zu erheblich waren, als daß sie verschwiegen werden dürften, während sonst das Gedächtniß des Spielers sich selbst Aufgaben gegenüber wie die große selten gehörte und schwierige F-moll-Ballade von Chopin, sich als zuverlässig erwies. Herr Helbing spielte außerdem noch Bourrée A-moll von Bach, das Impromptu op. 90 Nr. 1, das eigentlich ein großer Sonatensatz ist — in diesen beiden Stücken kamen seine Vorzüge am besten zur Geltung — das H-moll-Scherzo von Chopin und die Gondoliera aus „Venezia e Napoli“ von Liszt; wie man sieht, hatte er sich nicht geschont, und leistete außerdem die Begleitungen. Frl. Ella **Behnke** zeigte sich in der Arie von Händel „Ch' io mai vi possa etc.“ als im Besitz trefflicher Schulung, eines im piano nicht minder als im forte freien und leichten Ansatzes. Ihre Stimme ist namentlich in der Höhe klangvoll, in der Mittellage erklang sie etwas kehlig gedrückt. Das Urtheil über ihren Gesang kann und soll bei erster Bekanntschaft nur ein vorläufiges sein; thatsächlich aber war ihre Aussprache der Consonanten gestern zaghaft, und die Vocale betreffend, namentlich die der Umlaute und der Doppellaute unkenntlich, was vielleicht auf Befangenheit zurückzuführen ist. Ihre Auffassung der Lieder, die sie sang, hätte hie und da mehr Wechsel in den Mitteln heranziehen können, war aber doch wohlüberlegt und meist lebendig, es waren „Lachen und Weinen“ von Schubert, „Der schwere Abend“ (Lenau) von Hey, dem Lehrer der Sängerin, das muntere „Des Liebsten Schwur“ von Brahms, „Wanderers Nachtlied“ (Goethe) von Liszt (ein wunderlich zerfahrenes, parfümirtes, schlechterdings undeutsches und antigoethesches Salonproduct!) und das frische „Im Mai“ von Rob. Franz. — Herr **Busse** spielte mit großer Virtuosität, mit eben so viel Tiefe der Empfindung wie Glanz der Technik, so weit sein Instrument dieses ermöglichte, das schwierige und anständige musikalische Concertstück in E-moll von Servais, dem belgischen Altmeister des Cello, und die interessante Paraphrase der Synagogen-Melodie Kol Nidrei in Bruchs Bearbeitung, zu der freilich das hebräische Original nur soeben die Anregung gegeben hat; Herr Busse hat bei seinem Meister Paul Klengel etwas Tüchtiges gelernt, und Mutter Natur hat ihn auch nicht stiefmütterlich bedacht. So war der zweistündige Concertabend mannigfach ein Bild redlichen und auch den Erfolg nicht verfehlenden Strebens.

Dr. C. Fuchs.

ständigeren Ton schlug erst wieder der hessische nationalliberale Abg. Osann an, der von einem Zuzugsgeld nichts wissen will und die Frage der Centralisation des Armenwesens ausschied. Er stimmte mit dem badischen Centrumsabgeordneten Marbe darin überein, daß das 18. Lebensjahr als Zeitpunkt der wirthschaftlichen Selbständigkeit zu niedrig sei und schlug das 19. Lebensjahr vor, während Abg. Hahn auf das 16. Jahr herabgehen wollte.

**Wenn das so weiter geht, kommt das Gesetz in dieser Session nicht zu Stande.**

### Die Annahme der preußischen Wahlgesetz-Caricatur.

Die Wahlgesetznovelle ist also, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern im Abgeordnetenhause mit der bekannten conservativ-clericalen Mehrheit trotz der Proteste der Nationalliberalen und Freiconservativen in dritter Berathung, also endgiltig vorbehaltlich der nach 21 Tagen vorzunehmenden zweiten Abstimmung angenommen. Ministerpräsident Graf Eulenburg trat bestimmter als bisher für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und namentlich für die Beseitigung der Maximalgrenze von 2000 Mk. Einkommensteuer und von 3 Mk. fingirter Einkommensteuer ein, worin man wohl einen Wink für das Herrenhaus sehen kann, auf welches auch der Abg. Rickert seine Hoffnung zu setzen erklärte. Der Antrag Parisius, über den freisinnigen Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung namentlich abzustimmen, fand nicht die erforderliche Unterstützung. Außer den Freisinnigen stimmten für den Antrag die Polen und ein Theil des Centrums. Wenn die Mitglieder des Centrums, welche für den Antrag stimmten, den Antrag auf namentliche Abstimmung unterstützt hätten, so hätte diese Unterstützung ausgereicht. Die Herren wollten also, indem sie die namentliche Abstimmung ablehnten, vermeiden, daß sie mit der Abstimmung für die geheime Stimmabgabe festgenagelt werden könnten. Den Wählern kann man sich dann als Freund oder als Gegner der geheimen Stimmabgabe präsentiren, wie es gerade paßt.

### Zum Bekenntnißstreit.

Das Consistorium zu Breslau hat zum Verhandlungsgegenstand der diesjährigen Pastoralconvente der Provinz Schlesien die Bekenntnißfrage bestimmt. So dankenswerth es ist, wenn die Kirchenbehörden selbst Sorge dafür tragen, daß eine die Gemüther so tief bewegende Frage, wie diejenige nach dem Maß der Giltigkeit der Bekenntnißschriften, nicht wieder im Sande verläuft, so müssen wir doch, bemerkt dazu die „Prot. Ver.-Corr.“, unser Bedenken äußern, ob ein solcher Gegenstand, welcher die Parteileidenschaft herausfordert, ein geeignetes Proponendum für ein einmüthiges, förderndes Zusammenarbeiten der Pastoralconvente ist. Dieser Vorgang erinnert lebhaft an die Praxis einer preußischen Prüfungsbehörde, welche wiederholt actuelle theologische Streitfragen als Themata für die Prüfungsarbeiten der Candidaten ausgewählt hat. In beiden Fällen handelt es sich selbstverständlich weniger darum, schwebende kirchliche oder theologische Fragen ihrer Lösung näher zu führen, als eine neue Instanz von moralischem Gewicht zu schaffen gegen eine kirchenpolitisch mißliebige Richtung. Soweit die Bekenntnißfrage ein wissenschaftliches Problem ist, kann sie nur durch wissenschaftliche Arbeit gefördert werden, soweit sie eine kirchenpolitische Angelegenheit ist, wird sie durch die kirchlichen Organe entschieden werden. Für beide Zwecke sind vorgeschriebene Disputationen auf Pfarrconventen werthlos.

### Die Beschlüsse der Steuercommission.

Die Schlußredaction der Beschlüsse der Steuerreform-Commission über das Gesetz wegen Aufhebung directer Staatssteuern und über das Ergänzungssteuergesetz liegt vor; die Schlußredaction des Communalabgabengesetzes soll heute oder spätestens Sonnabend erfolgen. Die Feststellung des von dem Abg. v. Jagow erstatteten Berichts über das erstgedachte Gesetz, welcher zugleich die allgemeine Frage der Steuerreform umfassen wird, ist noch in der laufenden Woche zu erwarten. Die anderen beiden Berichte sollen in der nächsten Woche festgestellt werden, so daß sie in der Osterpause nicht bloß von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, sondern auch von den betheiligten Kreisen der Bevölkerung studirt und beurtheilt werden können.

### Der Culturkampf in Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beendete gestern die Berathung des Budgets des Cultusministeriums. Nach dem Schluß der Debatte kam es zu einem kurzen Zwischenfall zwischen dem Präsidium und mehreren der Opposition angehörigen Abgeordneten, welche behaupteten, die Verlautbarung des Debatteschlusses nicht gehört zu haben. Der Abgeordnete Julius Horvath wurde hierbei zur Ordnung gerufen. Der Abgeordnete Pazmandy motivirte sodann seine Interpellation betreffend die angeblich von der ungarischen Regierung im Jahre 1884 beim Vatican unternommenen Schritte. Der Ministerpräsident Wekerle antwortete, die Regierung fühle sich nicht berufen, sich eingehender mit der Sache zu befassen. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky respectire die Rechte Ungarns und gehe in inneren Angelegenheiten nur auf den Wunsch der betreffenden Regierung vor. Zur Angelegenheit selbst erklärte der Ministerpräsident, am 24. März 1884 sei ein Privatschreiben ohne amtliche Signatur und Nummer an den Botschafter beim päpstlichen Stuhle Grafen Paar abgegangen, welches nicht bezweckte, eine Unterstützung zu erbitten, sondern einen informativen Charakter hatte und besagte, der päpstliche Stuhl möge auf die leidenschaftliche Haltung des Clerus mäßigend einwirken. Das Schreiben sei auf ein mündliches Ersuchen des damaligen Unterrichtsministers Trefort abgegangen. Ein Verkehr mit dem heiligen Stuhle in Angelegenheiten, welche die religiösen Gefühle der Katholiken betreffen, könne nicht beanstandet werden, es bedeute ein solcher nicht die Gestattung einer Einmischung in innere Angelegenheiten des Reiches. Auch andere Staaten hätten diese Intervention in größeren Fragen angerufen, ohne daß die betreffenden Staatsmänner deshalb der Preisgebung des Landes bezichtigt worden wären. Das betreffende Aktenstück vorzulegen, sehe er keine Veranlassung. Was die angeblich damals erfolgte Entsendung einer höheren politischen Persönlichkeit nach Rom behufs Intervention zu Gunsten der Regierung angehe, so sei ihm davon absolut nichts bekannt.

**Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde von dem Hause einstimmig zur Kenntniß genommen.** Bei der Debatte über den Etat des Cultusministeriums erklärte Graf Apponyi, wenn die kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung zweckentsprechend seien, würden sie seine Unterstützung finden, sonst nicht. Die Ausübung eines Zwanges auf die Parteigenossen zu Statistendiensten für die Regierung könne man von ihm nicht erwarten. Die Regierung sei verpflichtet, die angekündigten Gesetzentwürfe baldigst einzubringen. Die liberale Auffassung in Ungarn sei keineswegs an die Existenz eines bestimmten Ministeriums gebunden.

### Die Panama-Affäre

bildete auch gestern wieder den einzigen Gegenstand der Verhandlung in der französischen Deputirtenkammer, namentlich da in den Blättern neue „Enthüllungen“ veröffentlicht worden sind. Der Ministerpräsident Ribot erklärte, der „Gaulois“ habe in seiner Donnerstag-Nummer mitgetheilt, er (Ribot) hätte Cottu bitten lassen, den Namen einer bekannten Persönlichkeit, welche einen Panama-Check erhoben habe, nicht zu nennen, indem er (Ribot) versprochen habe, sich für sein (Cottus) Schweigen dankbar zu erweisen. Er habe von einem Gerücht Kenntniß erhalten, wonach die betreffende Persönlichkeit der Botschafter einer befremdeten Macht sei. Diese Behauptung sei eine schmachvolle Verleumdung. Es sei ferner erzählt worden, daß der Namen der betreffenden Persönlichkeit während der Verhandlung des Schwurgerichts erwähnt worden sei. Er (Ribot) habe sich an den Vorsteher der Advokatenschaft gewandt und ihm gegenüber erklärt, bevor man in solcher Weise Aergerniß errege, sollte man sich doch gegenwärtig halten, daß man Franzose sei. (Beifall.) Der Vorsteher der Advokatenschaft habe darauf mit dem Vertheidiger Cottus gesprochen, welcher erklärt habe, daß er niemals eine solche Absicht gehabt habe, da die in Rede stehende Persönlichkeit der Panama-Angelegenheit durchaus fern stehe. (Beifall.) Diese Mittheilung, welche hätte geheim bleiben sollen, sei soeben den Blättern zugestellt worden, in welchen dieselbe entstellt worden sei. Diese Vorgänge seien schmählich. Er hoffe, daß der Disciplinarrath die erforderlichen Maßnahmen zu treffen wissen werde, um die Würde der Advokatenkörperschaft zu wahren. (Beifall links.) Hierauf kündigte Barris (Boulangist) eine Interpellation an über die Mittheilung der Morgenblätter vom Donnerstag, daß Loubet seiner Zeit Soinoury beauftragt habe, sich die Namen von Deputirten der Rechten, welche in die Panama-Angelegenheit verwickelt seien, zu verschaffen und Arton entfliehen zu lassen. Die Berathung der Interpellation wurde auf einen Monat vertagt.

Beim Schlusse der Sitzung erfocht Ribot wieder einen Sieg, indem bezüglich eines Antrages in Sachen der Getränkesteuerreform der von ihm und Tirard befürworteten Uebergang zur Tagesordnung mit 282 gegen 245 Stimmen angenommen wurde. Freilich ist die Mehrheit schon etwas geringer als diejenige, mit der Ribot noch am Montag siegte.

*

Der gestrigen Verhandlung des **Panama-Bestechungsprozesses** wohnte wieder ein zahlreiches Publikum bei. Der Advocat Barboux hob in seinen Vertheidigungsreden besonders hervor, daß die Unterzeichner der Panama-Anlehen mit den gerichtlichen Verfolgungen durchaus nicht einverstanden wären und namentlich ihr Vertrauen zu Lesseps nicht verloren hätten. Er schilderte die Lage der Panama-Gesellschaft im Jahre 1885; damals seien alle Handelskammern der Ansicht gewesen, daß der Kanalbau fortgesetzt werden müsse. Dazu war es nöthig, die Genehmigung des Gesetzentwurfes zur Ausgabe der Obligationen durch ein Votum der Kammern zu erlangen, und sich den Forderungen Baïhauts und Genossen zu unterwerfen. Sodann wies der Vertheidiger auf den Mangel an Zusammenhang innerhalb des Ministeriums hin, worauf die gerichtliche Verfolgung entsprungen sei, kritisirte den gerichtlichen Beschluß, durch welchen Lesseps verurtheilt wurde, und erinnerte an dessen ruhmvolle Vergangenheit. In der Besprechung des Falles Baïhaut betonte Barboux, es sei durch Baïhaut eine förmliche Erpressung ausgeübt worden; hätte Lesseps derselben nicht Folge geleistet, so wäre dies gleichbedeutend mit dem Ruin der Actionäre gewesen. Nirgends sei ein Beweis dafür erbracht worden, daß die Panama-Compagnie jedermann habe bestechen wollen. Man berufe sich auf den todten Baron Reinach, auf den kranken Cornelius Herz und auf Arton, dessen endliche Ermittelung zweifelhaft sei. Auf eine Bemerkung des Vertheidigers, daß Clemenceau wohl in der Lage sei, die Herzschen Depeschen mitzutheilen, erwiderte der Präsident, die Depeschen stünden ja der Vertheidigung zur Disposition, worauf Barboux auf die Geldsumme hinwies, welche die Panama-Gesellschaft für politische Zwecke habe ausgeben müssen, und an den Einfluß erinnerte, welchen Herz bei Clemenceau und der radicalen Partei gehabt habe. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Heute wird Barboux sein Plaidoyer beendigen.

### Die Franzosen in Dahomey.

Reuters Bureau läßt sich aus Lagos melden, daß täglich Desertionen unter den französischen Truppen in Dahomey stattfinden. Die Mannschaften der Fremdenlegion sind — wie es heißt — nicht im Stande, das Klima zu ertragen und sind außerdem mit der ihnen zu Theil werdenden Behandlungsweise unzufrieden. Deserteure sagen aus, daß die Truppen beständig von dahomeyischen Guerilla-Banden angegriffen werden. — Das ist freilich ein ganz anderes Bild, als es in den officiellen Berichten des General Dodds gezeichnet zu werden pflegt.

### Wahlausschreitungen in Serbien.

Gelegentlich der letzten Stichwahlen sind in mehreren Wahlbezirken Ausschreitungen seitens der Radicalen vorgekommen, welche ein Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig machten. Hierbei wurde in Leskovac und Vlastonice von den Waffen Gebrauch gemacht. Mehrere Personen wurden verhaftet, unter denen, einem Gerüchte zufolge, sich 4 radicale Abgeordnete befinden.

### Der Aufstand in Honduras.

Der Newyorker „Herald“ hat die folgende Depesche von Panama in Bezug auf den Aufstand in Honduras erhalten. Senor Ruiz Sandoul wurde von den Truppen des Generals Vasquez gefangen genommen und nach Amapal geführt. Dort wurde er zur Verbannung verurtheilt und wurde ihm befohlen, Honduras sofort zu verlassen. Er ist jetzt in Panama angekommen. Nach eingegangenen Meldungen von Tegucigalpa hat dort ein blutiger Zusammenstoß in der Nähe von Comayagua stattgefunden, woselbst General Vasquez sich stark verschanzt hat.

## Reichstag.

68. Sitzung vom 16. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Marschall.

Zur ersten Berathung steht der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Reiche und dem Freistaat Columbien.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.) ist erfreut über diesen Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages, der den panamerikanischen Gelüsten der Vereinigten Staaten einen Damm entgegensetze. Er beantragt die Verweisung des Vertrages an eine Commission, um unter Anderem die Bestimmung des Art. 20 zu prüfen, wonach die deutsche Regierung mit Ausnahme der Fälle, in welchen ein Verschulden oder ein Mangel an schuldiger Sorgfalt seitens der Behörden Columbiens vorliegt, die columbische Regierung nicht verantwortlich machen wird für Schäden, Bedrückungen oder Erpressungen, welche die Angehörigen des Deutschen Reiches in dem Gebiete Columbiens bei Empörungen oder Bürgerkriegen seitens Aufständischer zu erleiden haben sollten, oder welche ihnen durch wilde, der Regierung ungehorsame Stämme zugefügt werden.

Abg. **v. Bar** (freis.) stimmt dem Vorredner zu und beanstandet auch, daß in dem Vertrage eine Bestimmung über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern aufgenommen ist, welche besser in einem besonderen Vertrage geregelt würde.

Abg. **Brömel** (freis.) empfiehlt gleichfalls Commissionsberathuug.

Abg. **v. Staudy** (cons.) spricht sich auch bei dieser Gelegenheit gegen das neue System der Handelsverträge aus, wie es bei dem vorliegenden Handelsvertrag fortgesetzt werden soll. In der deutschen Bevölkerung mache sich gegen das System ein immer stärkerer Widerspruch geltend. Die Deutschconservativen werden in ihrer großen Anzahl jetzt auch für die Commissionsberathung eintreten.

Staatssecretär **v. Marschall** macht darauf aufmerksam, daß es sich gar nicht um einen Tarifvertrag, sondern um einen Meistbegünstigungsvertrag handelt, wie ihn als Muster gerade Graf Mirbach und Graf Kanitz empfohlen haben. Der Regierung könne es nur lieb sein, wenn jede Einzelheit des Vertrages gründlich in einer Commission geprüft würde. Der Abschluß eines Vertrages zwischen Columbien und dem deutschen Reich sei schon seit 20 Jahren Gegenstand der Berathung, da der bestehende hanseatisch-neugranadinische Vertrag sich auf das deutsche Reich nicht habe ausdehnen lassen. Seit 1883 werde über einen solchen Abschluß berathen, aber erst 1891 seien die Verhandlungen in Fluß gerathen und endlich sei am 23. Juli 1892 der Vertrag zu Bogota abgeschlossen worden. Der angefochtene Artikel 20 entspreche wörtlich dem Artikel 18 im mexikanischen Vertrage, der seiner Zeit vom Reichstage ohne Debatte angenommen wurde. Art. 6, betreffend die Ausweisung übel beleumundeter Individuen, entspricht wörtlich dem Art. 3 des Vertrages mit Ecuador von 1887.

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) hofft, daß in künftigen Handelsverträgen eine Sicherheit, wie sie im Art. 20 ausgesprochen wird, allgemein zur Aufnahme gelangt.

Abg. **v. Staudy** erklärt, daß seine Partei bei neuen Handelsverträgen von jetzt ab immer Commissionsberathung beantragen wird. Ferner beklagt sich Redner über die unfreundliche Behandlung, welche die Rechte vom Bundesrathstische auch bei dieser Gelegenheit wieder erfahren müsse. Diese Unfreundlichkeit werde die Partei in der festen Stellung, die sie eingenommen habe, nur bestärken. Einen russischen Handelsvertrag würde sie unter keinen Umständen annehmen.

Staatssecretär **v. Marschall**: Ich bin mir nicht bewußt, irgend ein Wort gesagt oder auch nur gedacht zu haben, welches den Ausdruck Unfreundlichkeit rechtfertigen würde. Die Hineinziehung der diplomatischen Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag in die Debatte könne wirklich für keinen Betheiligten von Vortheil sein.

Abg. **Brömel** hält es für eine unfreundliche Behandlung des Hauses seitens der Conservativen, wenn sie bei jeder Gelegenheit gegen einen russischen Handelsvertrag polemisiren. Wenn ein solcher Vertrag vereinbart werde, sei die freisinnige Partei bereit, ohne jede Voreingenommenheit die Vereinbarung zu prüfen.

Abg. **v. Staudy**: Herr Brömel und seine Freunde haben 1891 die Commissionsberathung über die Handelsverträge uns verweigert. Wir wollen diese Commissionsberathung, um eben ohne Voreingenommenheit prüfen zu können. Wir sind nicht unter allen Umständen gegen einen Handelsvertrag mit Rußland, sondern gegen einen Conventionaltarif. Herr von Marschall hat selbst erklärt, daß es ohne Concession auf dem Gebiete der Getreidezölle keinen Handelsvertrag mit Rußland gebe. Die deutsche Landwirthschaft ist außer Stande, das zu tragen.

Staatssecretär **v. Marschall**: Ich habe eine solche Aeußerung gar nicht gethan. Ich habe gesagt, daß es bei einem Vertrag auf ein Entgegenkommen von beiden Seiten ankomme.

Abg. **Oechelhäuser**: Einen guten Handelsvertrag mit Rußland wird Niemand eifriger im Hause empfehlen, als ich.

Abg. **Brömel**: Der Reichstag hat sich seinerzeit mit großer Mehrheit für die Plenarberathung der Handelsverträge entschieden. Ganz anders liegt es mit dem columbischen Vertrage, da hier eine Reihe völkerrechtlicher Fragen geregelt werden, über welche sich im allgemeinen für die Zukunft mit der Regierung zu verständigen der Wunsch aller Betheiligten sein muß. Herr v. Staudy treibt hier handelspolitischen Spiritismus, einen weiteren Werth haben seine Ausführungen zur Zeit nicht.

Abg. **v. Komierowski** (Pole): Die Unruhe in landwirthschaftlichen Kreisen ist allerdings eine große. Gestern ist von Posen eine Petition an den Reichskanzler abgegangen welche für den Fall, daß eine Ermäßigung der Getreidezölle gegen Rußland eintreten sollte, die Ablehnung des Abschlusses des Handelsvertrages fordert.

Damit schließt die Discussion. Der Handelsvertrag wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung der Novlle zum Gesetz, betreffend den **Unterstützungswohnsitz.**

Abg. **Hahn** (cons.): Durch diese Novelle sind die Wünsche meiner Freunde in einiger Beziehung erfüllt worden. Aber nur in einiger Beziehung, denn unsere Wünsche gehen weiter. Wir stehen auf dem Boden der socialpolitischen Gesetzgebung. Doch glauben wir, daß eine Ausgleichung für dieselbe durch eine fundamentale Aenderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes stattfinden muß. Wir begrüßen die Vorlage immerhin mit Freuden und verzichten auf die Geltendmachung weiterer Desiderien und Erörterung principieller Fragen über Armen- und Heimathsrecht, die die Annahme dieses Gesetzes erschweren würde. Die Herabsetzung des Alters für die Gemeindezuständigkeit auf 18 Jahre ist die weitaus glücklichste Bestimmung, da mit diesem Lebensjahre die wirthschaftliche Selbständigkeit eines sehr großen Theiles der Bevölkerung schon begonnen hat. Da das Verlassen der Heimath, das wir beklagen, schon mit dem vierzehnten Lebensjahre zu beginnen pflegt, so wäre eine Herabsetzung der Zuständigkeitsgrenze auf das sechszehnte Lebensjahr wohl angebracht. Doch können diese Fragen am besten in der Commission erörtert werden. Dort wird auch die Erörterung der Frage über das Armenrecht in Elsaß-Lothringen stattfinden müssen, denn es ist doch ein merkwürdiger Zustand, daß Elsaß-Lothringen in dieser Hinsicht dem übrigen Deutschland gegenüber als Ausland gilt. Das platte Land ist durch die Armenpflege außerordentlich belastet. Wir machen unsere Stellung zu den Vorschlägen zur Wehrhaftmachung Deutschlands nicht von Bedingungen abhängig. Aber wir müssen verlangen, daß ein Ausgleich für die Lasten geschaffen wird, welche die sociale Gesetzgebung, die wir aus innerster Ueberzeugung unterstützt haben, und die Militärforderungen dem platten Lande aufbürden. (Beifall rechts.)

Abg. **Stolle** (Soc.): Ich bin kein principieller Gegner der Herabsetzung der Altersgrenze, aber ich gehe von anderen Gründen aus als die Herren von der Rechten. Die Herren irren, wenn sie meinen, die Arbeiter gingen aus dem Osten nach dem Westen ganz freiwillig, mir nichts dir nichts weg. Die Leute gehen naturgemäß dorthin, wo sie besser bezahlt werden. Ich führe einen Zeugen an, den auch Sie als klassisch anerkennen werden, Herrn v. Puttkamer-Plauth, der selbst gesagt hat, die Sache werde nicht eher besser werden, als bis die landwirthschaftlichen Arbeiter ebenso gut behandelt würden, wie die industriellen Arbeiter. Wenn durch dies Gesetz die wirthschaftliche Selbständigkeit der Arbeiter vom 18. Lebensjahre ab anerkannt wird, dann müssen ihnen auch die entsprechenden politischen Rechte gegeben werden. Das heutige Gesetz hat geradezu grausame Zustände gezeitigt. So ist es vorgekommen, daß einem braven Arbeiter seine alte Mutter weggenommen werden sollte, und als er erklärte, nur über seine Leiche gehe der Weg zu seiner Mutter, wurde er wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurtheilt. Gegenüber dem heutigen Zustande, nach dem die einzelnen Gemeinden die Armenlast zu tragen haben, verlangen wir eine centralisirte Armenpflege, damit die Last gleichmäßig auf alle Schultern vertheilt wird. Ueber die Einzelfragen werden wir in der Commission verhandeln können. Ich beantrage, den Entwurf an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Auch ich halte den Weg einer Centralisation der Armenpflege für einen praktischen. Leider steht der Verwirklichung dieses Gedankens die verschiedene Auffassung in den einzelnen Theilen des Reiches entgegen. Namentlich die Süddeutschen wollen ihr Heimathsrecht nicht aufgeben. Heute, wo die wirthschaftliche Existenz nicht mehr an die Gemeinde gebunden ist, sollte auch die Gemeinde nicht mehr mit den Armenausgaben belastet werden. Wie ungerechtfertigt die Abwälzung der Armenpflege vom Staat auf die Gemeinde ist, illustrirt am besten die Sachsengängerei. Wenn Sachsengänger zwei Jahre in einem anderen Orte gearbeitet haben und krank werden, so fallen sie ihrer Heimathgemeinde im Osten zur Last. Das ist eine Ungerechtigkeit.

Die Bestimmung, daß die Unterstützung des Dienstorts von 6 auf 13 Wochen ausgedehnt wird, halte ich für gerecht, weil dadurch die städtischen Gemeinden veranlaßt werden, für Beschäftigung der Leute zu sorgen. Auf dem Lande finden die Leute immer ausreichende Arbeit, die Landgemeinden werden also von dieser Bestimmung nicht getroffen. Es ist unrichtig, daß die Arbeiter im Osten schlechtere Bezahlung erhalten als in Sachsen, sie erhalten eine höhere Bezahlung. (Widerspruch links.) Wenn Sie es nicht glauben, will ich's Ihnen vorrechnen. Man muß doch die Lebensverhältnisse in Betracht ziehen. Hier in Berlin kostet die Wohnung allein 250 bis 300 Mk., und andere Lebensmittel sind im Westen viel theurer als im Osten. (Zuruf bei den Socialdemokraten: Warum laufen sie denn weg?) Darüber können wir uns ein anderes Mal unterhalten. Die Vorlage, die uns gemacht wird, ist nur ein kleiner Abschlag für die Schädigungen, die der Osten durch die Gesetzgebung erlitten hat. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Schalscha** (Centr.) wendet sich gegen eine frühere Auslassung des Abg. Bebel, wonach die ländlichen Arbeiter des preußischen Ostens weit schlechter gestellt seien, als die Industriearbeiter. Der Landarbeiter in seiner schlesischen Heimath erhalte Brodgetreide, mäste Schweine und habe genügendes Kartoffelland, so daß er täglich auf diese Weise 1,75 Mk. verdiene, ohne die Hand gerührt zu haben. (Heiterkeit.) Nur der hohe Geldlohn ziehe die Leute in die Stadt, von wo sie häufig siech und krank aufs Land zurückkehren. Es sei höchste Zeit, das platte Land zu entlasten; in gewissem Sinne werde dies die Vorlage auch erreichen. Das Beste wäre es freilich, wenn besondere Armenverbände für Stadt und Land gebildet würden.

Abg. **Osann** (nat.-lib.) hält die Altersgrenze von 18 Jahren für zu weit herabgesetzt. Beim ländlichen Arbeiter könne in diesem Alter von Selbständigkeit keine Rede sein. Die Vorlage werde jedenfalls die jetzigen zahlreichen und langwierigen Streitigkeiten über die Landarmen einschränken. Redner beantragt Verweisung der Vorlage an eine Commission.

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Nachdem noch Abg. **Stolle** (Soc.) den Ausführungen des Abg. v. Schalscha über die ländlichen Arbeiter entgegengetreten, wird die Weiterberathung auf **Freitag** 1 Uhr vertagt. Außerdem steht noch die Militärpensionsgesetznovelle auf der Tagesordnung.

## Deutschland.

**Berlin,** 16. März. Kürzlich fand in den Räumen der Marineakademie in Kiel ein Wohlthätigkeitsabend des Offiziermusik- und des Offiziergesangvereins statt, der dadurch ein eigenartiges Gepräge erhielt, daß **Prinz Heinrich von Preußen als Geiger** auftrat und von Anfang bis zum Ende mitwirkte. Das vortreffliche Spiel des künftigen Admirals der deutschen Marine fand ebenso aufmerksame wie dankbare Zuhörer. Das Hauptstück des Abends war ein Liederspiel, betitelt der „Der Bootsmannsmaat“, das in Norwegen spielt, und in welchem zwei Angehörige der Marine, ein Bootsmannsmaat und ein Steuermannsmaat (Unteroffiziere), die Schwerenöther sind. Das Stück hat den Dr. med. Augustin Krämer, Assistenzarzt in der kaiserl. Marine (gebürtig aus Cannstadt in Württemberg), einen sowohl seiner tüchtigen wissenschaftlichen Leistungen als auch seines unerschöpflichen Humors wegen sehr beliebten Herrn, zum Dichter und Componisten. Die originellen Couplets und die einschmeichelnde Musik fanden vielen Beifall. Gespielt und gesungen wurde ausschließlich von Angehörigen des Marine-Offiziercorps und von deren Damen.

L. **[Kundgebung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins.]** Am 12. d. fand in dem großen Weimarischen Dorfe **Nieder-Zimmern** unter Vorsitz des Herrn Dr. Arndt-Erfurt eine zahlreich besuchte Versammlung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins statt. Der Bevollmächtigte des Allg. deutschen Bauernvereins, Herr F. W. Kunze, sprach unter lebhaftem Beifall über die Ziele des Allg. deutschen Bauernvereins. Nach beendigter Verhandlung wurde folgende Resolution einstimmig beschlossen:

„Die Versammlung erklärt ihre vollständige Uebereinstimmung mit Programm und Zielen des Allgemeinen deutschen Bauernvereins und lehnt jede Uebereinstimmung und jedes Zusammengehen mit dem adeligen Landwirthschaftsbunde, als gegen die Interessen der deutschen Bauernschaft gerichtet, entschieden ab.“

An demselben Tage Abends fand in Klein Mölsen eine ebenfalls zahlreich besuchte Versammlung statt, der etwa 10—12 Anhänger des Tivolibuudes unter Führung des Lehrers Schilling aus Groß-Mölsen beiwohnten. Herr Schilling griff den Redner des Allg. deutschen Bauernvereins, Herrn Kunze, des öftern an, wurde jedoch durch denselben unter Zustimmung der Bauernschaft geschickt abgewiesen. Schließlich wurde die in Zimmern einstimmig angenommene Resolution mit allen gegen 6—8 Stimmen zum Beschluß erhoben.

* **[Der Reichstagsabgeordnete Dr. Witte]** hat einen längeren Urlaub genommen, um namens der deutschen chemischen Industrie die Leitung der chemischen Abtheilung auf der Welt-Ausstellung zu Chicago zu übernehmen. Am 18. d. M. gedenkt derselbe von Bremen aus seine Reise dorthin anzutreten.

* **[Versammlung von Spiritusinteressenten.]** Am Donnerstag tagte in Berlin im großen Saale des Grand Hotel eine Versammlung von Spiritus-Interessenten aus allen Theilen Deutschlands. Die Versammlung beschloß nach längerer Debatte einstimmig eine Resolution, die sich gegen jedes, wie immer geartetes Spiritusmonopol und insbesondere gegen das von süddeutschen Brennereibesitzern befürwortete Rohspiritusmonopol erklärte und alle Berufsgenossen auffordert, sich zur gemeinsamen Vertheidigung der bedrohten Interessen der Spiritusbranche alsbald zusammenzuschließen und zu organisiren.

* **[Koseritz.]** Die „Lib. Corr." erinnert daran, daß in der Woche zwischen der Rede des Herrn v. Koseritz im anhaltischen Landtag und seiner Erklärung im „Anhalt. Staatsanz." — ein Rath aus der Reichskanzlei in Dessau war.

* **[Die Cholera-Interpellation]** des Abg. Graf Douglas wird voraussichtlich Montag zur Verhandlung gelangen. Nach der „Magd. Ztg." ist beabsichtigt, auf die Schaffung **ständiger Gesundheitsräthe** zur Verhütung und Bekämpfung aller Seuchen hinzuwirken.

* **[Die rothe Nummer des „Socialist"]** ist auf der Redaction in 20 000 Exemplaren beschlagnahmt worden.

* **[Die Mehrausgaben und -Einnahmen in den nächsten fünf Jahren.]** Der Schatzsecretär v. Maltzahn hat der Militärcommission eine nach den Beschlüssen des Reichstages in der zweiten Berathung des Etats für 1893/94 berichtigte Fassung der Beschlüsse zugehen lassen, welche die Commission bezüglich der Mehrausgaben und Mehreinnahmen in den nächsten fünf Jahren gefaßt hat. Danach sind im Vergleich zum Etatsentwurfe für 1893/94 für den Schluß der Periode 1894/95 bis 1898/99 Mehreinnahmen zu erwarten aus den eigenen Einnahmen des Reiches 24 740 000 Mk., aus den Einnahmen à conto der Ueberweisungen an die Bundesstaaten 89 407 000 Mk., im ganzen also 114 147 000 Mk. Angenommen ist dabei, daß der Etat für 1892/93 eine den Etatsansatz für 1893/94 um 11 bis 12 Millionen Mk. übersteigende Einnahme in sichere Aussicht stellt.

* **In Münster** tagte gestern die **Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland.** In der Handwerkerfrage erklärte sich die Versammlung für obligatorische Innungen und für den Befähigungsnachweis. Die Stellung des Vereins zum **Antisemitismus** wurde in einer Resolution zusammengefaßt, in der die politische Gleichberechtigung der Juden, unbeschadet der Erhaltung des christlichen Charakters des Staates, anerkannt wird; die Resolution verwirft weiter die Ausschreitungen der Juden im Erwerbsleben und in der Presse, beklagt andererseits die Ausschreitungen der Antisemiten und erklärt sich mit deren Zielen nicht einverstanden.

**Dresden,** 16. März. Zu Ehren der Delegirten zur internationalen **Sanitätsconferenz** fand heute bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Chotek ein Diner statt, an welchem außer den Delegirten der Prinz Friedrich August, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Staatsminister Theil nahmen.

**Köln,** 16. März. **Cardinal Krementz** ist heute Mittag mittels Extrazuges hier eingetroffen. Das Festcomité war demselben bis Koblenz entgegen gereist. Am Bahnhofe waren die Spitzen der städtischen Behörden und des Clerus zur Begrüßung anwesend und geleiteten hierauf den Cardinal in feierlichem Zuge in den prächtig decorirten Dom, woselbst ein Tedeum stattfand und der Cardinal eine Ansprache hielt. Vom Dom bewegte sich der Zug nach dem erzbischöflichen Palais. In den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, bildeten Vereine und Corporationen Spalier. Die Häuser waren reich beflaggt.

**München,** 16. März. **Der Kaiser von Oesterreich** ist heute früh 6 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und wurde von der Prinzessin Gisela und dem Prinzen Leopold am Bahnhofe empfangen. Der Kaiser fuhr nach dem Palais des Prinzen Leopold und setzte die Reise nach Wien 9 Uhr 15 Minuten Vormittags fort.

**Stuttgart,** 16. März. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" erklärt die Zeitungsgerüchte von einer **Verlobung des Herzogs Nicolaus von Württemberg** mit der Prinzessin Olga Marie von Sachsen-Weimar für unbegründet.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 16. März. Meldungen hiesiger Blätter zufolge sandte der **Präsident Smolka** eine Zuschrift an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, in welcher er die **Niederlegung seines Reichsrathsmandats** anzeigt. Die Zuschrift ist noch nicht zur Kenntniß des Hauses gebracht worden, weil die Freunde und Parteigenossen Smolka's Anstrengungen machen, ihn zum Aufgeben seiner Absicht zu bewegen. (W. T.)

## England.

**London,** 16. März. Die „Times" bestätigt das Gerücht, daß die **argentinische Regierung** die jährlichen **Garantie-Zahlungen für die Eisenbahnen** durch die einmalige Entrichtung einer Pauschalsumme in Form von Obligationen ablösen wolle. Demselben Blatte zufolge wird die neue brasilianische Anleihe wahrscheinlich nach Ostern auf den Markt gebracht werden. (W. T.)

## Italien.

**Rom,** 16. März. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." hat der **Papst** entschieden, daß das Programm für die **Pilgerzüge,** nach welchem in der zweiten Hälfte des April Pilger auch **aus Oesterreich und Deutschland** zu erwarten sind, durch die Festlichkeiten anläßlich der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin von Italien keinerlei Veränderung erleiden soll. (W. T.)

## Spanien.

**Madrid,** 16. März. In einer gestern stattgehabten Sitzung des Ministerrathes wurde eine **Steuer** von eins pro Mille auf **Börsengeschäfte** angenommen. Der Arbeitsminister beabsichtigt, einen Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Körperschaft der Börsen-Agenten einzubringen. (W. T.)

## Schweden.

**Malmöe,** 16. März. Vom 5. April d. J. ab werden hier am ersten Mittwoch eines jeden Monats **Viehmärkte** stattfinden. Eine besondere **Mittheilung** hierüber soll an die interessirten ausländischen Viehhändler ergehen. Zum **Transport des Viehs nach Deutschland** werden zweckmäßig eingerichtete **Dampfer** bereit gehalten; ferner ist die Direction der Staatsbahn um **Frachtermäßigung** und um die Einrichtung durchgehender Züge ersucht worden. (W. T.)

## Coloniales.

* **[Ein siegreiches Gefecht der deutschen Schutztruppen]** hat der „Köln. Ztg." zufolge neuerdings bei Mandera stattgefunden. Mandera liegt zwischen Bagamoyo und Saadani, ganz nahe der Küste; die Küstenbevölkerung scheint darnach also noch immer nicht ganz pacificirt zu sein.

---

Am 18. März: S.A.6.12, S.U.6.6. **Danzig, 17. März.** Neumond.

**Wetteraussichten für Sonnabend, 18. März,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Abwechselnd wolkig, Niederschläge; kalt. Starke Winde a. d. Küsten.

**Für Sonntag, 19. März:**

Nahe Null, theils heiter, theils wolkig. Im Osten Niederschläge.

**Für Montag, 20. März:**

Vielfach heiter, wärmer bei Tage. Nachtfröste.

* **[Zur Einführung der mitteleuropäischen Zeit.]** Vom 1. April d. Js. ab wird die mitteleuropäische Zeit auch im äußeren Eisenbahn-Dienste eingeführt. In der Nacht vom 31. März zum 1. April und zwar auf allen Stationen, welche keinen Nachtdienst haben, nach Schluß des Dienstes, auf den übrigen Stationen zu Mitternacht, werden sämmtliche Bahnhofs-Uhren, auch die Privatuhren der Beamten des äußeren Dienstes auf mitteleuropäische Zeit umgestellt. Ein in einheitlicher Zeit aufgestellter Aushang-Fahrplan wird den Stationen und Dienststellen rechtzeitig überwiesen werden. Derselbe wird am Abend des 31. März nach Schluß des Dienstes an Stelle des ungiltig werdenden jetzigen Fahrplans angeheftet werden. Für das Publikum bleiben, wie schon gestern erwähnt, die Fahrpläne eigentlich unverändert, nur die Uhren werden nicht mehr die bisherige Danziger Ortszeit, sondern die neue, nach dem Meridian von Pomm. Stargard-Görlitz bemessene Einheitszeit anzeigen. In Königsberg sollen am 1. April, Morgens 7 Uhr, sämmtliche öffentliche Uhren gleichmäßig auf mitteleuropäische Zeit gestellt werden.

* **[Stromschiffahrt.]** Die Plehnendorfer Schleuse ist nun wieder eröffnet und somit auch auf der todten Weichsel die Schiffahrt aufgenommen worden.

* **[Von der Nogat.]** Auch in der Nogat darf der Eisgang nun als beendigt angesehen werden. Die Mündungen sind eisfrei, die Ueberfälle trocken. Das Eiswach-Bureau der hiesigen Strombau-Direction hat daher mit dem gestrigen Tage seine Thätigkeit eingestellt.

* **[Feier des 18. März.]** Die hiesigen Socialdemokraten wollen morgen Abend die Erinnerung an den 18. März durch eine Volksversammlung in Schidlitz begehen.

* **[General v. Kczewski.]** Der jetzt zur Disposition gestellte Generallieutenant v. Kczewski, Kommandeur der 35. Division in Graudenz, hat der Armee seit 1851 angehört. Im Cadettencorps erzogen, trat er beim 5. Inf.-Regiment ein, bei welchem er 1852 zum Secondelieutenant, 1860 zum Premierlieutenant und 1865 nach Besuch der Kriegsakademie zum Hauptmann avancirte. Die Feldzüge von 1866 und 1870/71 machte er als Compagniechef in diesem Regiment mit und kam im April 1871 in das 17. Infanterieregiment, in welchem er nach kurzer Zeit Major wurde. 1881 wurde er Commandeur des neuerrichteten 128. Infanterie-Regiments und 1887 unter Beförderung zum General-Major Commandeur der 20. Infanterie-Brigade in Posen. Am 24. März 1890 erfolgte seine Beförderung zum Generallieutenant und Commandeur der 35. Division. Er war der drittälteste Divisions-Commandeur der Armee und steht im 60. Lebensjahre.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Pensionirt: Betriebssecretär Wangerin in Stolp. Versetzt: Die Stationsaufseher Schmidt in Zollbrück nach Hammerstein und Westphal in Hammerstein als Stations-Assistent nach Neustettin.

* **[Lehrerwahl.]** Für die durch Berufung des Lehrers Korsch an das Lehrerseminar Marienburg frei gewordene Stelle bei der Bezirksschule am Faulgraben ist der Lehrer Roß aus Emaus gewählt worden.

* **[Gewerbeverein.]** Die gestrige Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Stadtrath Schütz Vorsitzender, Kaufmann Döller stellvertretender Vorsitzender (Apothekenbesitzer Hildebrandt hatte dies Amt niedergelegt), Dr. Suhr Schriftführer, Gärtner Raabe Schatzmeister, Korbmachermeister Wichmann Bibliothekar, Dr. Ostermayer Ordner der Vorträge. Ferner wurden zu Beisitzern gewählt die Herren Bauer, Heyking, Krieg, Zimmer, Dahms, Neubäcker, Dinklage, Elsner, Scheffler und Wiesenberg.

* **[Reicher Lachsfang.]** Heute kam eine ganze Dampferladung frischer von Helenser Fischern gefangener Lachse hier an. Der Preis für die schöne frische Waare betrug bereits nur 80 Pf.

* **[Messer-Affäre.]** Gestern Abend befanden sich die Arbeiter Johann Marquardt, Johann Samorski und Schmeiß in einem Schanklokal an der Rothen Brücke. Als sie sich auf dem Heimwege nach Petershagen befanden, überfielen sie an der sogenannten Kunstbrücke den Bahnwärter P. und brachten ihm zwei Messerstiche, im Rücken und linken Arm, bei. Alsdann überfielen die Raufbolde den Arbeiter Bluhm, versetzten ihm einen Messerstich in den Kopf und stießen denselben mit den Füßen; später sollen sie noch einen Gewehrfabrikarbeiter überfallen und mißhandelt haben. Heute Vormittag wurden alle drei ergriffen und dem Gericht zugeführt.

* **[Diebstahl.]** Dem am vergangenen Sonnabend plötzlich verstorbenen Schriftsetzer Schröder wurde, als er in der Holzgasse hilflos zu Boden fiel, die Taschenuhr entwendet. Gestern wurden die Arbeitsburschen August S. und Julius K. verhaftet, welche zugaben, die Uhr gestohlen, aber sofort an einen Seefahrer verkauft zu haben.

* **[Schwurgericht.]** Heute hatte sich der frühere Postassistent Reinhold Bluhm aus Zuckau wegen Betruges und Unterschlagung im Amte zu verantworten. Bluhm war vom 22. Dezember 1891 bis 2. Dezember 1892 Vorsteher des Postamtes III. Klasse zu Zuckau. Als solcher hatte er die Vollmacht, an Stelle erkrankter Postboten sogen. Hilfspostboten anzustellen, denen von der Ober-Postdirection ein Tagelohn von 1,50 Mk. ausgesetzt war. Der Angeklagte wird nun beschuldigt, in 18 Fällen an vier solcher Hilfspostboten statt 1,50 Mk. nur 1,10 Mk. gezahlt zu haben, trotzdem aber sich von denselben Quittungen über den von der Post bewilligten Betrag von 1,50 Mk. haben ausstellen lassen, indem er sie absichtlich im Irrthum über die Höhe der quittirten Summe ließ. Diese Quittungen benutzte er dann weiter als amtliche Beläge für die Controle der vorgesetzten Behörde gegenüber, indem er sie mit seinem Richtigkeitsvermerk versah. So entstand eine Differenz von ca. 70 Mk., welche der Angeklagte in seinem Nutzen verwendete. Bluhm ist geständig, war aber in der Lage, durch seine Caution den durch seine Manipulationen entstandenen Schaden den vier Arbeitern sowie bei seiner vorgesetzten Behörde zu decken. Da der als Sachverständiger geladene Postinspector Schmidt dem Angeklagten ein sonst sehr gutes Führungszeugniß giebt und der Angeklagte die Defecte durch verschiedene ihm erwachsene Ausgaben zu motiviren weiß, so wurden sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von der Vertheidigung auf mildernde Umstände beantragt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von $1\frac{1}{2}$ Jahren.

Als letzte Sache in der diesmaligen Periode kam Nachmittags die Anklage gegen den Hausdiener Paul Johann Ziehm von hier wegen Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Betruges zur Verhandlung.

**[Polizei-Bericht vom 17. März.]** Verhaftet: achtzehn Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Handelsmann wegen Hehlerei, 1 Kellner wegen thätlichen Angriffs, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, ein Arbeiter wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose. — Gestohlen: 15 Fuß Zinkrinne. — Gefunden: Am 16. ds., Nachmittags 3 Uhr ist am Wasser vor dem Leegethor ein etwa 3 Jahre altes Kind, welches sich verlaufen hat, gefunden. Dasselbe ist bekleidet mit: Kleid, Mantel, Strümpfen, Schuhen und Stoffmütze. Abzuholen in Kinders Hotel, Holzschneidegasse 7/8. 1 Pfandschein, 1 großer und 2 kleine Schlüssel; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Haarpfeil, 1 Portemonnaie mit 24 Mk., 1 Gürtel von Goldbronce; abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Portemonnaie mit 24,60 Mk., Dampfbootbillets und Visitenkarten; abzugeben gegen Belohnung Faulgraben 10, 2 Tr.

## Aus der Provinz.

* **Zoppot,** 17. März. Auch hier soll nun die Einbürgerung **der Volks-Unterhaltungsabende** versucht werden. Der Zoppoter Gewerbeverein hat die Sache in die Hand genommen. Der erste derartige Abend soll am Palmsonntage stattfinden. Den Vortrag für denselben hat Herr Dr. Werner aus Danzig übernommen, ferner hat Frl. Hagedorn vom Danziger Stadttheater ihre Mitwirkung zugesagt.

* Die Wahl des Bürgermeisters Holtz aus Drengfurt zum **Bürgermeister der Stadt Neuenburg** ist bestätigt worden.

**Elbing,** 17. März. (Privattelegramm.) Das Hommelwasser ist heute Vormittag 3/4 Meter gefallen. Die Zahlerstraße ist jetzt wasserfrei.

**Thorn,** 17. März. (Privattelegramm.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den kürzlich verhafteten früheren Straßenbahnbetriebsinspector Werthmann wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängniß.

* Der Regierungs-Assessor v. Puttkamer in Kolberg ist zum Landrath des Kreises Kolberg-Körlin ernannt worden.

mg. **Aus Ostpreußen,** 16. März. In dem **Conflict zwischen dem Hauptvorsteher Herrn Seydel** und der Mehrheit des engeren Ausschusses des **landwirthschaftlichen Central-Vereins** für Littauen und Masuren wird nunmehr eine außerordentliche Generalversammlung, welche von dem ersteren auf den 6. April einberufen worden ist, die letzte Entscheidung treffen. Auf der Tagesordnung derselben steht 1. die Berichterstattung des Hauptvorstehers über seine Betheiligung an der Ueberreichung der den Vereinen mitgetheilten Denkschrift und 2. die Beschlußfassung darüber, ob die Generalversammlung mit dem Vorgehen des Hauptvorstehers in dieser Angelegenheit einverstanden ist.

**Braunsberg,** 16. März. Die Bahnverwaltung hat zur **Sprengung** von **Eisstopfungen** in der Passarge an der Eisenbahnbrücke bei Böhmenhöfen ein Pionier-Commando von Königsberg erbeten.

**Tilsit,** 16. März. Am 20. und 21. Juni wird hier der dritte **ostpreußische Städtetag** stattfinden.

**Widminnen** (Ostpr.), 15. März. Am letzten Freitag ging eine junge Frau in Junien zu einer Nachbarin und ließ ihre beiden kleinen Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren im verschlossenen Hause, ohne den glimmenden **Kohlentopf** entfernt zu haben. Das ältere Mädchen stolperte über den Topf, wobei die Kleider in Brand geriethen, und da Niemand das Hilfegeschrei des armen Kindes hörte, mußte es buchstäblich **lebendig verbrennen.** Man fand das Kind mit durchbranntem Leibe und Beinen todt vor. (K. A. Z.)

## Literarisches.

⊙ **Königsberg, die alte preußische Königsstadt,** hat in Ernst Wichert ihren Historiographen gefunden, der im Verein mit dem Maler Fritz Gehrke eine in Wort und Bild gleich fesselnde Darstellung in dem neuesten Heft von „**Zur guten Stunde**" (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.) giebt. Einen weiteren, fesselnden und belehrenden Aufsatz enthält das Heft in der Untersuchung über die „Kunstfertigkeit und List in der deutschen Käferwelt" von Curt Grottewitz. Ferner ist auch die gehaltvolle Würdigung der Verdienste Werner v. Siemens' durch Georg Zuß zu erwähnen. Im Romantheile begegnen wir den Romanen „Fieberndes Blut", von Hermann Heiberg und „Die Pflicht gegen sich selbst" von Fedor v. Zobeltitz.

## Vermischtes.

**Blankenburg a. Harz,** 16. März. Auf der Grube „Volkmarskeller" wurden heute früh **7 Bergleute** durch eine **Dynamitexplosion getödtet.** (W. T.)

**Chicago,** 15. März. Das hiesige **deutsche Consulat** ist theilweise **durch Feuer zerstört,** die Archive sind gerettet.

## Schiffsnachrichten.

**Libau,** 15. März. Der Dampfer „**Theodor Burchardt**" sitzt mit 10 anderen Dampfern 15 Seemeilen nördlich Steinort 4 Seemeilen von der Küste fest **im Eise.**

**Antwerpen,** 15. März. Der (wie bereits gemeldet) nach einem Zusammenstoß mit dem Reichspostdampfer „Preußen" gesunkene russische Dampfer „**Peter der Große**" war von Hamburg mit einer Ladung Zucker nach Greenock bestimmt. Nach der Collision blieben die Dampfer noch so lange zusammen, bis die Mannschaft des mittschiffs getroffenen russischen Schiffes sich auf den deutschen Dampfer gerettet hatte. Als die Maschine des „Preußen" dann rückwärts arbeitete, sank der russische Dampfer in die Tiefe.

**Piräus,** 16. März. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer „**Fürst Bismarck**" traf heute früh 6 Uhr hier ein, die Reisenden begaben sich sofort nach Athen. Ein zum Besten der durch das Erdbeben auf Zante Heimgesuchten an Bord arrangirtes Concert ergab einen Ueberschuß von 1000 Mk.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. März.

**Weizen** loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 745—799 Gr. 133—150 M Br. | | |
| hochbunt | 745—799 Gr. 132—149 M Br. | | |
| hellbunt | 745—799 Gr. 131—149 M Br. | 120-146 | |
| bunt | 745—788 Gr. 130—148 M Br. | M bez. | |
| roth | 745—821 Gr. 128—148 M Br. | | |
| ordinär | 713—766 Gr. 120—143 M Br. | | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 150 M Br., $149\frac{1}{2}$ M Gd., transit 126 M Br., 125 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 128 M Br., 127 M Gd., per Juni-Juli transit 130 M Br., 129 M Gd., per Septbr.-Oktbr. 131 M Br., 130 M Gd.

**Roggen** loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 118 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 104 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 120 M bez., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländisch $121\frac{1}{2}$ M bez., do. unterpoln. 106 M bez., per Juni-Juli inländ. 124 M Br., 123 M Gd., do. unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 127 M Br., 126 M Gd.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 M bez.

**Kleesaat** per 100 Kilogr. roth 96—126 M bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,25 bis 3,65 M bez.

**Spiritus** per 10 000 % Liter conting. loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M bez., März-April 33 M Gd.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

---

**Danzig,** 17. März.

**Getreidebörse.** (H. v. Morstein.) **Wetter:** Veränderlich. — **Temperatur:** +4 Gr. R. **Wind:** SW.

**Weizen** war heute in etwas besserer Frage bei behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 780 Gr. 146 M, weiß 764, 766, 783 Gr. 146 M, roth 756 Gr. 144 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 747 Gr. 115 M, hellbunt feucht 682 Gr. 120 M, gutbunt glasig leicht bezogen 769 Gr. 126 M per Tonne. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 150 M Br., $149\frac{1}{2}$ M Gd., transit 126 M Br., 125 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 128 M Br., 127 M Gd., Juni-Juli transit 130 M Br., 129 M Gd., Sept.-Oktober transit 131 M Br., 130 M Gd. **Regulirungspreis zum freien Verkehr** 145 M, transit 123 M.

**Roggen** inländischer behauptet, transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 118 M per 714 Gr. per Tonne. **Termine:** April-Mai inländ. 120 M bez., unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländ. $121\frac{1}{2}$ M bez., unterpoln. 106 M bez., Juni-Juli inländ. 124 M Br., 123 M Gd., unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 127 M Br., 126 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpolnisch 104 M.

**Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländ. 130 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110 M per Tonne gehandelt.

**Heddrich** inländisch 110 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 48, 60, 63 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** poln. grobe $4{,}07\frac{1}{2}$ M, zum Seeexport grobe 3,60, 3,65 M, mittel 3,55 M, feine 3,25, $3{,}27\frac{1}{2}$, 3,30 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., März-April 53 M Gd., nicht contingentirter loco 33 M Gd., März-April 33 M Gd.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin,** 17. März. (Privattelegramm.) Die **zweite Lesung der Militärvorlage** in der Commission ist heute bereits **beendigt worden** unter **Ablehnung der Vorlage und sämmtlicher Anträge.** Für die Vorlage stimmten nur die Conservativen. Berichterstatter ist Abg. Gröber (Centr.). Abg. Rickert ist krank und konnte der Sitzung nicht beiwohnen. Abg. Hinze enthält sich der Stimmabgabe. v. Bennigsen ermahnte die Regierung, eine Verständigung nicht zurückzustoßen. Für Rickert sprach Abg. Hinze.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. März.

| | | Crs.v.16. | | | Crs.v.16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 5% do. Rente | 93,00 | 92,90 |
| April-Mai | 152,50 | 152,00 | 4% rm. Gold- | | |
| Juni-Juli | 154,70 | 154,50 | Rente . . . | 84,90 | 84,90 |
| Roggen | | | 5% Anat. Ob | 91,50 | 91,50 |
| April-Mai | 133,70 | 133,50 | Ung. 4% Grd | 97,60 | 97,60 |
| Juni-Juli . | 136,50 | 136,20 | 2. Orient.-A. | 68,90 | 68,80 |
| Hafer | | | 4% russ. A. 80 | 98,20 | 98,20 |
| April-Mai | 144,00 | 144,00 | Lombarden | 50,50 | 50,60 |
| Juni-Juli . | 143,70 | 143,70 | Cred.-Actien | 188,75 | 188,40 |
| Petroleum | | | Disc.-Com. . | 193,00 | 191,60 |
| per 200 ℔ | | | Deutsche Bk. | 172,00 | 172,50 |
| loco . . . . | 19,20 | 19,30 | Laurahütte. | 110,10 | 109,00 |
| Rüböl | | | Oestr. Noten | 168,65 | 168,65 |
| April-Mai | 50,60 | 50,30 | Russ. Noten | 215,90 | 216,15 |
| Sept.-Okt. | 51,10 | 50,90 | Warsch. kurz | 215,40 | 215,40 |
| Spiritus | | | London kurz | — | 20,425 |
| April-Mai | 34,70 | 34,90 | London lang | — | 20,335 |
| Juli-August | 35,90 | 36,10 | Russische 5% | | |
| 4% Reichs-A. | 107,70 | 107,50 | SW.-B. g. A. | 78,10 | 77,80 |
| 3½% do. | 101,20 | 101,00 | Danz. Priv.- | | |
| 3% do. | 87,60 | 87,70 | Bank . . . . | — | — |
| 4% Consols | 107,50 | 107,60 | D. Oelmühle | 90,50 | 90,50 |
| 3½% do. | 101,30 | 101,20 | do. Prior. | 101,00 | 101,00 |
| 3% do. | 87,60 | 87,70 | Mlav. S.-B. | 111,25 | 110,60 |
| 3½% pm. Pfd. | 98,80 | 98,80 | do. S.-A. | 70,25 | 69,20 |
| 3½% westpr. | | | Ostpr. Südb. | | |
| Pfandbr. . | 97,70 | 97,75 | Stamm.-A. | 78,00 | 78,10 |
| do. neue . . | 97,70 | 97,75 | Danz. S.-A. | — | — |
| 3% ital. g. Pr. | 58,20 | 58,20 | 5% Trk. A.-A | 92,90 | 92,90 |

Fondsbörse: fest.

### Meteorologische Depesche vom 17. März.

Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Bar. Mil. | Wind | | Wetter. | Tem. Cels. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bellmullet | 759 | NW | 8 | wolkig | 4 | |
| Aberdeen | 753 | NNW | 4 | heiter | 1 | |
| Christiansund | 735 | S | 1 | wolkenlos | —1 | |
| Kopenhagen | 746 | W | 2 | Dunst | 1 | |
| Stockholm | 736 | W | 8 | Schnee | —2 | |
| Haparanda | 741 | N | 4 | wolkenlos | —8 | |
| Petersburg | 736 | SW | 3 | bedeckt | 2 | |
| Moskau | 752 | WSW | 1 | bedeckt | 2 | |
| Cork Queenstown | 763 | WNW | 3 | heiter | 6 | |
| Cherbourg | 761 | WNW | 6 | heiter | 6 | |
| Helder | 752 | W | 8 | wolkig | 4 | |
| Sylt | 747 | WNW | 5 | halb bed. | 0 | 1) |
| Hamburg | 750 | WSW | 3 | halb bed. | 2 | 2) |
| Swinemünde | 749 | WSW | 4 | heiter | 2 | 3) |
| Neufahrwasser | 748 | W | 5 | wolkig | 3 | |
| Memel | 748 | WSW | 4 | bedeckt | 1 | 4) |
| Paris | 761 | WSW | 3 | wolkenlos | 5 | |
| Münster | 753 | SSW | 2 | halb bed. | 2 | |
| Karlsruhe | 758 | SW | 4 | Regen | 7 | 5) |
| Wiesbaden | 757 | W | 3 | halb bed. | 5 | 6) |
| München | 758 | SW | 6 | wolkig | 7 | 7) |
| Chemnitz | 755 | WSW | 4 | bedeckt | 1 | 8) |
| Berlin | 752 | W | 3 | bedeckt | 4 | 9) |
| Wien | 757 | W | 3 | wolkig | 0 | |
| Breslau | 752 | W | 2 | bedeckt | 6 | |
| Ile d'Aix | 763 | NNW | 4 | bedeckt | 9 | |
| Nizza | 760 | O | 1 | wolkig | 8 | |
| Triest | 760 | SW | 1 | bedeckt | 10 | |

1) Starke Hagelböen. 2) Nachts Regen. 3) Abends Regen, Morgens Schnee. 4) Nachts Regen. 5) Gestern Regen. 6) Nachts Regen. 7) Nachts Regen. 8) Morgens Regen und Schnee. 9) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 — leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das barometrische Minimum, welches gestern an der mittleren norwegischen Küste lag, ist ostsüdostwärts nach Finnland fortgeschritten, während ein Theilminimum über der südlichen Nordsee in Entwickelung begriffen ist, unter dessen Einfluß die Winde daselbst stark aufgefrischt sind. Ein barometrisches Maximum liegt vorm Kanal. Die Abkühlung, welche sich gestern über den britischen Inseln zeigte, hat sich südostwärts auch über Deutschland ausgebreitet, wo die Temperatur vielfach etwas unter dem Mittelwerth herabgegangen ist. Bei lebhafter südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und vielfach regnerisch; allenthalben ist Regen oder Schnee gefallen. Keitum meldet Hagelböen, Cuxhaven Gewitter; auch zu Wien fand gestern Nachmittag ein Gewitter statt.

**Deutsche Seewarte.**

### Meteorologische Beobachtungen.

| März. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 16 | 4 | 750,0 | 12,4 | WSW., lebhaft; hell u. wolk |
| 17 | 8 | 748,8 | 3,2 | „ , mäßig; „ „ „ |
| 17 | 12 | 748,5 | 4,8 | „ , lebhaft; „ „ „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

**Zuckersirup**, 1 ℔ 15 ₰, **Grüne Seife**, 1 ℔ 18 ₰, **Brennspiritus**, 1 Liter 32 ₰, **Streuzucker**, 1 ℔ 29 ₰, **Würfelzucker**, 1 ℔ 33 ₰, **Cichorien**, 1 ℔ 15 ₰, **Kaffeeschrot**, 1 Pack 13 ₰, **Kaffeemehl**, 1 Pack 13 ₰, **Sauerkohl**, 1 ℔ 5 ₰, **Weizengries**, 1 ℔ 15 ₰, **Bratenschmalz**, 1 ℔ 60 ₰, 65 ₰.

Sämmtliche anderen Lebensmittel sind nirgends so billig und gut wie bei mir. Specielle Preislisten versende gratis und franco.

**Special-Versand-Geschäft von Gustav Gawandka, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse und Große Berggasse Nr. 20.** (7186

---

**Dampfer „Montwy"**
Capitain Ulm,
ladet bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm.
Güteranmeldungen erbittet
**Ferdinand Krahn,**
Schäferei 15.

---

**SS „Lisbeth",**
Capt. B. Breckwoldt,
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber der girirten Connossemente ex SS. Steinhoeft, SS. Malaga, SS. Lissabon wollen sich melden bei
**Ferdinand Prowe.**

---

**SS „Pauline",**
Capt. Kröger,
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (7251
**Ferdinand Prowe.**

---

Nach
**Greenock — Glasgow**
ladet jetzt in Neufahrwasser
**„Merlin",**
Capt. Thomson.
**Wilh. Ganswindt.**

---

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Königsberger, Stettiner und Schneidemühler Pferdelotterie** a ℳ 1,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 ℳ,
zu haben bei
**Th. Bertling.**

---

**Höhere Knabenschule zu Zoppot.**

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Sonnabend, den 8. und Montag, den 10. April von 9—12 Uhr in meinem Geschäftzimmer im Schulhause bereit. (7220
Dr. R. Hohnfeldt.

---

**Schön- & Schnellschrift-**
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Kaueihos 3, II. Treppen.

---

Ein geb. Russe wünscht russischen Unterricht zu ertheilen.
Offerten unter Nr. 7177 in der Expedition d. Zeitung erb.

---

**Farben,**
**„Erd und Metall",**
trocken und in Oel abgerieben,
**Lacke, Pinsel,**
**Leim, Broncen,**
sowie sämmtliche
**Malerutensilien,**
**englische Kutschen-Lacke**
in Kanistern von 1—12,5 Kilo offerirt zu Fabrikpreisen
**H. Mansky,**
Holzmarkt Nr. 27.

---

**Elb-Sprotten,**
à ℔ 50 ₰,
**Caviar,**
mildgesalzen, à ℔ 3 ℳ,
**Rollmops, Stück 5 Pf.,**
**Delicateß-Heringe,**
3 Stück 25 ₰, empfiehlt
**Albert Meck,**
Heil. Geistgasse 19,
zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

---

**Täglich lebend frische Ostseelachse**
zum billigsten Tagespreise, sowie frische Zander, Pfd. 40 ₰,
**Wilh. Goertz,**
Frauengasse 46.

---

**Tischbutter!**
Anerkannt beste Tischbutter à 1,10 ℳ empfiehlt
**M. Burkhard Nachfl.,**
Breitgasse Nr. 29.
Wiederverkäufern billiger.

---

**Herrenstiefel**
in großer Auswahl sowohl in breiter als spitzer Facon, für jeden Fuß passend, mit einfachen u. dopp. Sohlen.
**Herrenstiefel**
aus ganz feinem dünnen Kalbleder u. echt Chevreau-Leder.
**Damen-Lederstiefel**
zum knöpfen, schnüren und Gummizug, von den einfachsten bis zu den feinsten Lederarten, in jeder beliebigen Form, auch die jetzt so beliebten mit englischen Absätzen.
**Promenadenschuhe**
für Herren, Damen und Kinder, Preise billigst, bei streng reeller Bedienung.
**J. Willdorff,**
Kürschnergasse 9.

---



**Gewinne der Königsb. Pferde-Lotterie** | 10 complet bespannte Equipagen, **47 edle ostpreuss. Pferde,** 2443 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai.

**Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark.**

Loosporto 10 ₰, Gewinnliste 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,**
in Danzig die Herren Theodor Bertling, Herm. Lau, F. L. Schmidt, Carl Feller jun., R. Knabe, Carl Peter, Ludw. Marklin, E. Radtke, C. Beckmann, Fr. Sieg, Joh. Wiens, Rud. Kreisel und in der Expedition dieser Zeitung.
Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie sind viel günstiger als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei bedeutend, geringerer Loosanzahl verhältnißmäßig mehr und bessere Gewinne bietet. (7227

---

**Danziger Actien-Bierbrauerei.**
Comtoir: Heil. Geistgasse 126. Fernsprech-Anschluß Nr. 1
empfiehlt ihre chemisch reinen Biere, in Gebinden u. in Flaschen, welche Eigenthum der Brauerei bleiben:
**Böhmisch Bier** (Pilsener Brauart)
**Lagerbier** (Münchener Brauart)
welche nur aus bestem (hell resp. stark gedaartem) Malz und feinstem Böhmischen resp. Bayrischen Hopfen gebraut, das Vorzüglichste darstellen, was die Brautechnik zu leisten vermag.
Ferner empfehlen wir unser ganz vorzügliches
**Exportbier**
nach Nünberger Brauart bereitet, welches sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet.

---

**Walzeisen, Schmiedeeisen, Ackergeräthe,** | **Spaten, Dung-Gabeln, Schaufeln,**
**abgedrehte Wagenachsen, Hufnägel, Ketten aller Art,**
empfiehlt zu billigsten Preisen
**Rudolph Mischke,**
Langgasse Nr. 5. (6408

---

**Brodbänkengasse 8** und **Zoppot, Seestraße 39.**
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber- Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
**G. Meves.**

---

Carlsbader Mischung, das Zollpfund 1,60 ℳ, gebrannt, von Gawandka, Ecke Breit- u. Kohlengasse, ist der beste Kaffee, den ich je im Leben getrunk. habe. Frau T. R.

---

**Engl. Ale**
von S. Allsopp & Sons, London, sowie
**Engl. Porter**
empfiehlt
**Robert Krüger,**
Langermarkt 11.

---

**Caviar-Freunden**
empfiehlt
von heute wiederum frisch eingetroffenen
herrlich schönen
**Astrachaner Caviar**
die russische Caviar-Handlung
**S. Plotkin,**
Nr. 26 Jopengasse Nr. 26.

---

**L. Willdorff,**
Jopengasse Nr. 36
empfiehlt
**Herren-Garderoben**
nach Maaß in bester Ausführung zu billigen Preisen.
Sehr große Auswahl in modernen Stoffen jeden Genres.

---

**Bockbier**
30 Flaschen für 3 ℳ empfiehlt **A. Mekelburger,** Gr. Wollwebergasse 13. (7223

---

**Tageslicht-Reflectoren**
zur Erhellung dunkler Räume empfiehlt (6960
**A. Meyer,**
Jopengasse Nr. 58, Ziegengassen-Ecke.

---

Ein gut eingerichtetes Rentierhaus mit Gartenland und einigen Obstbäumen ganz nahe am Kiefern-Walde und der Ostsee, ist von sogleich billig zu verkaufen.
Adressen unter 7225 in der Expedition dieser Ztg. erb.

---

Eine fast neue
**Doppelkalesche**
und ein bequemer gut erhaltenen Halbverdeckwagen zu verkaufen. (7246
Vorstädt. Graben 25 part.

---

Ein eichenes Büffet, Speiseausziehtafel, 9 Tafelstühle, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Wollwebergasse 10'.

---

In Zarnowitz bei Krockow, Wstp. stehen zwei leichte Wagenpferde, braune Stuten, 3 Zoll groß, 6 und 7 Jahre alt, zum Verkauf. (7184

---

**30000—40000 Mk.**
sind als erste sichere Hypothek zu begeben.
Adressen unter Nr. 7199 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Reposit., Ladentisch, Glaskasten, Schilder z. vk. Poggenpfuhl 8.

---

Zur Uebernahme e. Geschäfts werden
**10—12 000 Mark**
gegen doppelte Sicherheit gesucht.
Adressen unter Nr. 7175 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

## Stellenvermittelung.

**Einen Lehrling**
mit einjährigem Zeugniß suchen bei monatlicher Remuneration
**Ed. Rothenberg Nachflg,**
Jopengasse 12.

---

Kochmamsells, jüngere und ältere Wirthschafterin., Stützen der Hausfr. (feine Küche erl.) w. anst. j. Mädch. z. Beauff. gr. Kind. empf. M. Wodzack Breitg. 41.

---

Für ein Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäft wird eine
**Kassirerin**
gesucht. Pension im Hause. Zeugnißabschriften u. Gehalts-Anspr. unter Nr. 7237 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Ein Gehülfe f. Lager u. Comtoir (Colon.) per 1. April gesucht. Adressen mit Zeugnißabschr. u. Ansprüche unter Nr. 7229 in der Expedition d. Zeitung erb.

---

**Ein Commis,**
gelernter Eisenhändler, findet zum 1. April Stellung in meinem Eisenwaarengeschäft. J. Broh.

---

**Ein junger Mann,**
der schon in der Strohhutfabrik gearbeitet hat, findet lohnende Beschäftigung. Heil. Geistgasse 26.

---

Für ein größeres Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäft wird ein gewandter
**strebsamer Commis**
gesucht. Den Bewerbungen sind Abschriften der Zeugnisse, Alter, Religion, und Photographie beizufügen.
Offerten unter Nr. 7238 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

---

Für unser Comtoir und Lager suchen per 1. April cr.
**einen Lehrling**
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (7206
**Poll & Co., Tabakfabrik.**

---

Für eine erste hiesige Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlung wird
**ein Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen zum April gesucht.
Selbstgeschrieb. Bewerbungen unter Nr. 7240 der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

---

Suche für meine Kinder eine Erzieherin, die a. musikalisch ist, mit bescheidenen Ansprüchen. **Puttkammer,** Rittergutsbesitzer Lanken b. Kremerbruch i. Pomm.

---

Eine Retoucheuse, in der Positiv-Retouche geübt, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter 7222 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Ein geb. jung. Mädch. sucht zu April oder später Stellung bei ein. älter. Dame z. Stütze u. Gesellschaft od. auch a. Reisebegleit. Selb. ist im Schneidern u. Handarbeit erfahr. Auf Gehalt wird wenig. geseh., a. auf familiäre Behandlung. Offert. unt. 7209 in d. Exped. dieser Ztg. erb.

---

Ein junges Ehepaar sucht eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör auf der Rechtstadt per 1. April resp. 1. Mai.
Offerten unter Nr. 7180 in der Expedition dieser Ztg. erb.

---

# J. Steiniger's
## Möbeltransport-und Verpackungs-Geschäft,
Mitglied des deutsch-österreichischen Möbel-Transport-Verbandes.
**Alleiniger Vertreter für Danzig und Umgegend.**

**Transport** von **Möbeln** in und außer der Stadt, sowie per Bahn, mit und ohne Umladung.

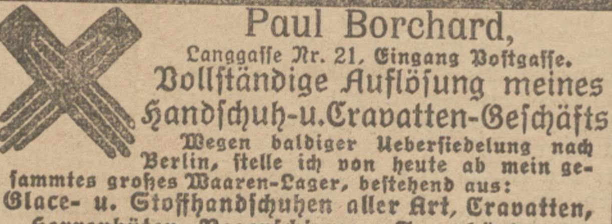



**Aufbewahrung** von **Möbeln** und **Instrumenten** in hellen trockenen Räumen.

Volle Garantie, prompte Bedienung, solide Preise.
NB. Mehrere Möbeltransportwagen stehen zur sofortig. Rückladung nach Berlin, Leipzig 2c. zur Verfüg.

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**
Sonnabend, den 18. März 1893
**Bock-Bier-Fest.**
Neue humoristische Arrangements.
Radau-Musik
der 1. Zwickauer Knappschafts-Kapelle.
10½ Uhr:



**Distance-Ritt**
nach Kilometern
**Schwetz — Neustadt.**
**Den Siegern Ehrenpreise.**
50 Pferde am Start gemeldet.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
**Carl Bodenburg,**
Königl. Hoflieferant.
7145)

---

**Paul Borchard,**
Langgasse Nr. 21, Eingang Postgasse.
**Vollständige Auflösung meines Handschuh-u. Cravatten-Geschäfts**
Wegen baldiger Uebersiedelung nach Berlin, stelle ich von heute ab mein gesammtes großes Waaren-Lager, bestehend aus:
**Glace- u. Stoffhandschuhen aller Art, Cravatten, Herrenhüten, Regenschirmen, Tragebändern, Herrenwäsche 2c. zum totalen Ausverkauf.**
Es bietet sich mithin für meine geehrte Kundschaft die günstigste Gelegenheit **aussergewöhnlich billig** einzukaufen. (7236
Das Ladenlokal ist zum 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen, die neue Ladeneinrichtung im Ganzen zu verkaufen.

---

Einem geehrten Publikum hiemit zur gefl. Nachricht, daß ich die Vertretung meiner Brauerei für Westpreußen
**Herrn G. Dzik, Weinhandlung,**
in Danzig, Johannisgasse 28,
übertragen habe und bitte ich bei Bedarf sich an genannten Herrn wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
**M. Angermann,**
Export-Bierbrauerei Kulmbach in Bayern.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich das anerkannt vorzügliche
**ff. Export-Bier**
aus der Brauerei von M. Angermann in Kulmbach in Original-Gebinden und in Flaschen stets am Lager halte und sichere ich sorgfältigste Ausführung der mir zugehenden Aufträge zu.
Hochachtungsvoll
**G. Dzik,**
Danzig, Johannisgasse 28.

---



Danziger Velociped-Depot
von
**E. Flemming, Danzig,**
Lange Brücke 16, Dampfboot-Anlegeplatz,
**Größte und älteste Fahrrad-Handlung**
en gros & en detail
empfiehlt
diverse Neuheiten seiner beliebten und leichtlaufenden Fahrräder für die Saison 1893. Speciell empfehle meine in England und Deutschland patentirten Pneumatic's und leiste für Haltbarkeit u. bestes Material jede Garantie. Auch für dieses Jahr habe ich wieder die **General-Vertretung** der **weltberühmten Opel-Fahrräder** übernommen, deren Leistungsfähigkeit bis jetzt von keinem andern deutschen Fabrikat erreicht worden ist. Opel-Maschinen werden von allen ersten Renn- und Tourfahrern benutzt u. weisen mehr I. Preise auf, als sämmtliche andern deutschen Fabrikate zusammen, durch bedeutende Abschlüsse bin ich in den Stand gesetzt, **Opel-Fahrräder** zu Engros-Preisen abzugeben.
Tüchtige Agenten an allen Orten, wo nicht vertreten, gesucht.
Illustrirte Preislisten gratis und franco, gründlicher Unterricht wird unter meiner persönlichen Leitung schnellstens und gratis ertheilt.
Gleichzeitig empfehle meine Reparaturwerkstatt angelegentlichst.
Diverse gefahrene Maschinen vorjähriger Modelle verkaufe um zu räumen billigst. (7243

---

**Gemüse-Conserven**
aus den renommirtesten Fabriken Braunschweigs und vom Rhein empfehle ich in feinsten und geringern Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Als besonders preiswerth empfehle ich:
**Junge Erbsen, vorz. schön, 2 Pfd-Dose 65 Pf.,**
**Prima Schnittbohnen, 5 Pfd. 1,15 Mk., 2 Pfd. 55 Pfg.,**
**Vorzüglichen Stangen-Spargel,**
2 Pfd-Dose 1,50 Mk., 1 Pfd. 80 Pfg. (7118
**Carl Köhn,**
Vorstädt. Graben Nr. 45, Ecke Melzergasse.

---



Schmiedeeiserne
**Grabgitter**
verschiedener Muster, ein- auch mehrpersonige, stehen fertig zum Aufstellen, zu soliden Preisen verkäuflich, auch wird nach jeder Zeichnung bei sauberer Ausführung jeder Auftrag bei
**Philipp Merten,**
Johannisgasse 17,
ausgeführt. (7167

---

**Königsberger Märzen-Bier**
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt 30 Flaschen für 3 ℳ (7125
**A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.**

---

Ein j. Mann, d. 5 J. in e. hies. Holz- u. Commiss. Geschäft als Buchhalter und Correspondent thätig war, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Ia. Referenzen neues Engagement.
Offerten unter Nr. 7176 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Zu Ostern finden noch
**2—3 Schüler**
gute, gewissenhafte Pension.
Poggenpfuhl 42''.

---

Ein anständig. jung. Mädch. sucht p. 1. April freundl. Pension. Nähe d. Lang. Marktes. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. mit Preisangabe erbet. Stettin, Burscherstraße 47. Ww. Müller.

---

**Zwei Schüler**
höherer Leranstalten finden gewissenhafte Pension in gebildeter Familie. Näh. Fleischeng. 47 b p.

---

Ein gut möblirtes Zimmer mit Pension z. verm. Vorst. Gr. 19.

---

Langenmarkt 21''. fein möbl. Vorderzimmer mit Pianino zum 1. April zu vermiethen.

---

**Ein kleiner feiner Laden**
mit 2 Schaufenstern ist in Zoppot, Seestraße, von April zu vermiethen.
Reflectanten belieben Adressen unter Nr. 7239 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

---

**Zoppot,**
Marktplatz, nahe Bahnhof, umzugshalber vom 25. März **billig** zu vermiethen, herrsch. Winterwohnung, 5 Zimmer, Kabinet, Veranda, Balkon etc. Näheres Seestrasse 51a'' bei v. Roggenbucke. (6595

---

Allgemeiner
**Bildungs-Verein.**
Montag, den 20. März,
Abends 8½ Uhr:
Vortrag von Herrn Lehrer
**Opitz:**
**„Friedrich Harkort".**
Damen und Gäste haben Zutritt.
Von 7½ Uhr an:
Kasse und Aufnahme.
Eintrittskarten zur Kunstausstellung zu ermäßigten Preisen sind für Mitglieder im Vereinshause zu haben.
7196) Der Vorstand.

---

**Heute Abend:**
**Frische Bressen in Bier,**
sowie
**Goullasch**
empfiehlt
**Emil Schreiber,**
Junkergasse 3, am Dominikanerpl.
gleichzeitig
**musik. Abendunterhaltung.**

---

**Doering's Restaurant**
und Café,
Milchkannengasse 16.
Heute Abend
Lachs mit holländischer Sauce.
Erbsenpüree mit Sauerkraut
Königsberger Rinderfleck,
in- und außer dem Hause.

---

**Freundschaftl. Garten.**
Sonnabend, d. 18. März cr.
**Großes humoristisches Bock-Bierfest.**
Anfang 8 Uhr.

---

**Lichtbilder aus dem Leben Jesu**
nach den Originalen von Prof. Hofmann-Dresden, mit Schriftvorlesung, Chor und Orgelbegleitung, in der St. Annen-Kapelle der Trinitatis-Kirche, **vorgeführt an 5 Tagen mit je 2 Vorstellungen vom 22. bis incl. 26. März 1893, um 6 und 8 Uhr Abends.**
Billets: Sitzplatz à 1 ℳ, Stehplatz à 75 ₰ sind bei Hrn. Aug. Momber, Langgasse, u. Abends an der Kirchenthür zu haben.
Confirmanden- und Schülerbillets à 50 ₰ für die 6 Uhr-Vorstellung am 2., 3. und 4. Tag in der Mannhardt'schen Schule, Poggenpfuhl 77. Programme mit Text à 10 ₰. Der Reinertrag ist für eine hiesige wohlthätige Anstalt bestimmt. (7170

---

**Kirchen-Concert**
**zu Neufahrwasser zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins**
Sonntag d. 19. März 5½ Uhr unter gefälliger Leitung des Hrn. Musikdirektors Jankewitz und gütiger Mitwirkung der Opernkräfte Frl. Joh. Brackenhammer und Herrn Demuth, sowie hochgeschätzter Dilettanten.
Billets a 75 und 50 ₰ sind in der Conditorei des Herrn Tomasczewski zu haben

---

**Pension für Schüler**
mit Beaufsicht. und Nachhilfe der Schularbeiten nebst Familienanschluß Jopengasse 26''. (7193

---

**Gambrinus-Halle,**
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
seine großen oberen Säle und Restaurant einem hochgeehrten Publikum zum Familien-Verkehr, zu Hochzeiten, Tanzkränzchen, wie Festlichkeiten jeder Art.
**Frühstückstisch**
zu kleinen Preisen.
**Mittagstisch**
in u. außer dem Hause, für Abonnenten von 60 Pfg. an.
**Reichh. Abendspeisenkarte**
auch in halben Portionen.
Diners, Soupers, auch einzelne Schüsseln in guter Qualität zu billigsten Preisen.

---

**Apollo-Saal.**
**Sophus Tromholt**
aus Christiania:
**4 populäre astronomische Vorträge,**
erläutert durch hunderte großer Lichtbilder.
Am Montag, den 20. März cr.: **Der Mond.**
Am Dienstag, den 21. März cr.: **Die Sonne und die Planeten.**
Am Mittwoch, den 22. März cr.: **Die Sternenwelt.**
Am Donnerstag, den 23. März cr.: **Eine Nordkapreise.**
Jedesmal um 7½ Uhr Abends.
Abonnementskarte für 4 Abende a 5 und 4 ℳ. (7053
Einzelne Preise a 1,50 und 1,25 ℳ, Stehplätze a 75 ₰, für Schüler a 50 ₰.
**Constantin Ziemssen,**
Musikalien- u. Pianofortehandlg., Danzig, Hundegasse Nr. 36, Zoppot, am Markt.

---

**Apollo-Saal.**
Freitag, den 24. März cr., Abends 7½ Uhr:
**Concert.**
**Frau Marie Schmidt-Köhne**
Piano: Herr Hans Bruning.
Der Concertflügel von Jul. Blüthner-Leipzig ist aus dem Magazin von Max Lipczinski.
Billets à 3, 2 und 1,50 ℳ bei Constantin Ziemssen, Musikalien- u. Pianoforte-Handlung, Danzig, Hundegasse 36, Zoppot, am Markt.

---

**Wilhelm-Theater.**
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Sonnabd., Abends 7½ Uhr:
**Gr. Gala-Vorstellg.**
**Neues Künstler-Ens.**
Kurzes Gastspiel d. Original-Ital. Serpentin-Tänzerin **E. de Basellari.**
**Braselly,** Equilibr. a. freistehender Leiter; **Belloni,** Instrumentalistin; **Engel's** dress. Hundemeute; **Bayer,** Wien. Komiker; **Edwards,** Instrumt.-Humorist; **Köhler,** Kunstradfh.; **Sylviar-Trio** 2c.
Pers.-Verz. u. all. Weit. Plak.

---

**Danziger Stadttheater.**
Sonnabend: Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Heimath.** Schauspiel v. Sudermann.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei halben Opern-Preisen. **Don Carlos, Infant von Spanien.** Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 ℳ und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. Außerdem gelangen Schülerbillets zur Ausgabe für Balcon und 2. Rang zu 50 ₰, Stehpart. zu 40 ₰.
Abends 7½ Uhr: Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Der Zigeunerbaron.** Operette von Johann Strauß.
Montag: Abonnements-Vorstellung: P. P. A. **Die Grossstadtluft.** Schwank. Hierauf: **Die schöne Galathee.** Operette.

---

**Flaschen-Bier**
der Brauerei
**Ponarth, Königsb. i. Pr.,**
pro Flasche 10 Pfg.
**Oscar Voigt,**
Langenmarkt 13.

---

**Kohlen.**
**En gros. En detail.**
Beste schlesische u. englische
**Stück, Würfel, Nuß u. Grus,**
**Ziegeleikohlen**
**Steam small,**
**Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,**
offeriren ex Schiff frei jeder Bahnstation, ab Lager und franco Haus (3398
**Ludw. Zimmermann Nachfl.,**
Danzig, Fischmarkt 20/21.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 20031 der Danziger Zeitung.

Freitag, 17. März 1893.

## Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 16. März. 11 Uhr.

Am Ministertische: Graf zu Eulenburg und Commissarien.

Auf Antrag des Abg. Stengel (freiconf.) wird an Stelle des Abg. Eberhard (conf.), welcher sein Mandat niedergelegt hat, der Abg. Bode (conf.) durch Zuruf zum Schriftführer gewählt.

In der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Kiel (durch Einverleibung der Landgemeinde Wik) befürwortet Abg. Seelig (freis.) die Vorlage dringend, worauf dieselbe sofort in zweiter Lesung genehmigt wird.

Darauf folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend **Aenderung des Wahlverfahrens.**

In der Generaldebatte erklärt

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) namens seiner Parteifreunde, daß die in der zweiten Lesung beschlossenen Zusätze betreffend die Einführung einer oberen Grenze von 2000 Mk. für die Einkommensteuer und betreffend die Eintheilung der Urwahlbezirke in besondere Abtheilungen, es ihnen unmöglich machen, für das Gesetz zu stimmen, weil dadurch das Princip des Gesetzes: die Bemessung des Wahlrechts nach der Steuerzahlung, durchbrochen wird. Das Centrum will und wird durch diese Aenderungen einen unberechtigten Einfluß gewinnen auf die Gestaltung des Schulwesens und auf die Besetzung der Selbstverwaltungsämter. Namentlich wird die Eintheilung der Urwahlbezirke in besondere Abtheilungen das Dreiklassenwahlsystem zu einer Carikatur machen, und dadurch neue Angriffspunkte auf das Wahlsystem schaffen. Wenn diese Seltsamkeiten eine Folge des Systems wären, so würden wir dagegen nichts einwenden können. Es handelt sich aber hier um Willkürlichkeiten, die wir nicht billigen können; wir halten dieses Gesetz für ein Parteigesetz, aber nicht für ein allgemeines Landesgesetz.

Abg. **v. Heydebrand** (conf.) erklärt, daß die Conservativen das Gesetz ablehnen würden, wenn die von dem Vorredner angeregten Aenderungen vorgenommen würden.

Abg. **Rickert**: Gründe haben Sie für dieses Wahlgesetz nicht, aber die nöthige Anzahl Stimmen. Der Abg. v. Eynern hat Recht, es ist eine Caricatur. Heute kann man ja das noch sagen, da es noch Entwurf ist. (Heiterkeit.) Traurig genug, daß man seine Hoffnung noch auf das Herrenhaus setzen muß. Am treffendsten hat das Compromiß der conservative frühere Minister Herrfurth charakterisirt. Es ist principlos, voller Widersprüche, es rechnet nicht gezahlte Steuern an, rechnet gezahlte Steuern nicht an, begünstigt einzelne Bevölkerungsklassen. Es giebt alles dem Zufall preis, öffnet der Willkür Thür und Thor. Dieses Wahlgesetz gräbt, wie Herrfurth treffend sagt, dem bisherigen System das Grab. Es proclamirt als Grundlage die Steuerleistung. Wie will man damit in Einklang bringen, daß Berlin, das mehr an Einkommensteuer zahlt, wie die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen und Brandenburg zusammen, nur die winzige Zahl von 9 Abgeordneten behält. Mußte man nicht zugleich diese schreiende Ungerechtigkeit durch eine anderweitige Eintheilung der Wahlbezirke beseitigen? Diese Verpflichtung hat die Regierung schon 1869 gefühlt. Ist es nicht nicht eine schreiende Ungerechtigkeit, daß man bei der Anrechnung der Steuern die schweren indirecten Steuern außer Acht läßt? Haben nur die Besitzenden einen Antheil an den 400 Millionen Einnahmen aus Eisenbahnen, Bergwerken, Domänen und Forsten? Nicht einmal die geheime Abstimmung, diesen Schutz der Schwachen und Abhängigen, will man. Als 1883 hier der Antrag Stern auf Einführung der geheimen Abstimmung verhandelt wurde, erklärte Abg. Hobrecht, daß seine Partei principiell nicht dagegen sei, daß viele seiner Freunde, und gerade solche, in deren Gegenden eine starke Fabrikbevölkerung lebt, den dringenden Wunsch hätten, die geheime Wahl sobald als möglich einzuführen. (Hört! hört! links.) Welche Gründe hat man jetzt dagegen? Schon der absolute König Friedrich Wilhelm III. hat bei den Kirchenwahlen in der Rheinprovinz die geheime Abstimmung eingeführt, weil dabei kein Zwang eintreten könne und die wahre Herzensmeinung der Wähler zum Ausdruck komme. Was Sie auch sagen mögen — die Verweigerung der geheimen Abstimmung ist die Verweigerung des Schutzes der Schwachen und Abhängigen. (Sehr wahr! links.) Wir werden über diesen Antrag namentliche Abstimmung verlangen und bedauern, daß wir dafür nur bei den Polen und nicht einmal bei dem Centrum, das die Sache doch sonst für wichtig hielt, Unterstützung erhalten. Es ist bezeichnend, daß ein conservativer Minister (Herrfurth) das Reichstagswahlgesetz zwar für eine Gefahr für gewisse Fractionen, aber nicht für den Staat erklärt hat. Sie wollen es nicht, weil Sie für den Bestand gewisser Fractionen fürchten. Es ist traurig, daß man in dem führenden Staat Deutschlands eine so gehässige Stellung gegen die Grundlage der Volksvertretung des Reiches einnimmt. Das ist für die Dauer unerträglich. Es ist gleichgiltig, wenn die Regierung von Anhalt, wie das geschehen, in der letzten Thronrede gegen die Handelspolitik öffentlich Stellung nimmt, aber nicht, wenn Preußen sich in einer so wichtigen Sache den Reichsinstitutionen abgeneigt zeigt. Verschiedene Wahlgesetze im Reich und Preußen werden sich für die Dauer nicht neben einander erhalten können. Die Conservativen wollen Beide nicht, sie wollen die corporative Gliederung. Aber das wird ebenso wenig gelingen, wie die Beseitigung des Reichstagswahlrechts. In dem Kampfe zwischen dem Reich und dem particularistischen Preußen wird das Reich siegen. (Sehr gut! links.)

Abg. **Bachem** (Centr.): Wir haben bei der zweiten Lesung unsern Standpunkt im einzelnen vertreten, so daß Jeder, der ihn verstehen will, ihn verstehen kann. Wir werden deshalb uns nur auf das Nothwendigste beschränken. Die Drittelung in den Urwahlbezirken gefällt den Nationalliberalen nicht aus parteipolitischen Gründen, wie sie sagen; ich habe niemals von parteipolitischen Gründen gesprochen, und die Conservativen, mit denen zusammen wir das Gesetz machen, haben nicht erkannt, daß parteipolitische Gründe maßgebend sind. Ihr Urtheil ist mir mehr werth als das der Nationalliberalen. Uebrigens haben die Nationalliberalen in der Commission die Feststellung einer Grenze von 2000 Mk. zuerst selbst angenommen. Weshalb wird jetzt eine solche Bestimmung als Parteigesetz betrachtet? Sind dafür etwa parteipolitische Gründe maßgebend? Herr Rickert macht uns den Vorwurf, daß wir die namentliche Abstimmung nicht unterstützen wollen. Herr Rickert sehnt sich wohl nach der Zeit zurück, wo in den „Lustigen Blättern“ ein Bild erschien, Herr Rickert mit der Reichsglocke voran und das Centrum hinter ihm her. (Heiterkeit.) Herr Rickert fühlt sich isolirt; aber wir werden jetzt ihm keine Gefolgschaft leisten, bis er eine bessere Politik, welche die realen Thatsachen berücksichtigt, treibt. Unser Standpunkt zur geheimen Abstimmung ist bekannt, wir brauchen nicht die Zeit mit langen Reden und namentlichen Abstimmungen zu vergeuden. Wir werden an dem Compromiß festhalten, da die Conservativen ehrlich daran festhalten, und hoffen, daß diejenigen Herren von den Nationalliberalen und Freiconservativen, welche in der Commission sich von unseren Gründen haben überzeugen lassen, auch in der Schlußabstimmung zu uns stehen werden.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.): Die Beschlüsse der zweiten Lesung öffnen das Thor weit für den Einzug des gleichen allgemeinen Wahlrechts in Preußen; das Dreiklassenwahlsystem wird an mehreren Stellen durchbrochen und zwar sowohl unten wie oben. Das Centrum betrachtet die Beschlüsse als einen Fortschritt; das Ziel des Centrums ist aber das gleiche und geheime Wahlrecht; jeder Fortschritt muß also auf dem Wege zu diesem Ziele liegen. Deshalb ist der Gesetzentwurf nicht eine Schutzwehr gegen das geheime Wahlrecht, sondern eine Etappe zu demselben, und kann daher nicht gedeihlich wirken. Wir haben unsere Anträge wiederholt, weil ja mit der heutigen Verhandlung die gesetzgeberische Thätigkeit noch nicht beendet ist.

Minister Graf zu **Eulenburg**: Ich habe durchaus nicht erklärt, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung eine Verbesserung des Dreiklassenwahlsystems sind. Ich habe den Vorschriften der Regierungsvorlage den Vorzug gegeben und nur gebeten, die Beschlüsse so zu fassen, daß die Grundlagen des Dreiklassenwahlsystems gestärkt werden. Ich halte die Steuergrenze von 2000 Mk. nicht für zweckmäßig und bitte, dieselbe abzulehnen. Herr Rickert hat eine Vorlage über die Abänderung der Wahlbezirke verlangt. Wir haben bisher diese Frage immer gesondert behandelt, wir könnten sie aber jetzt mit der Frage des Wahlsystems zusammenbringen. Aber wenn Herr Rickert sich auf meinen Amtsvorgänger berufen hat in Bezug auf die geheime Wahl, so sollte er für die Frage der Wahlkreiseintheilung auch seine Autorität gelten lassen Herr Herrfurth hat sich gegnn die Verbindung der Wahlkreiseintheilung mit dem Wahlsystem ausgesprochen. Daß allein durch die geheime Wahl das Stimmrecht geschützt wird, kann ich nicht zugeben. Jedenfalls ist es nicht richtig, daß wir die geheime Wahl deshalb nicht wollen, weil darin ein Schutz des Stimmrechts liegt. Wir wollen auch bei der öffentlichen Abstimmung das Stimmrecht schützen. (Zustimmung rechts.) Die Logik unserer Vorlage liegt klar vor Augen; wir wollen das Wahlsystem aufrecht erhalten und es den veränderten Verhältnissen anpassen. Die Aenderung der Commission und die Beschlüsse der zweiten Lesung sind Abweichungen vom Princip; aber in der Praxis werden sie eine unbedeutende Wirkung haben. Dafür, daß die Grenze von 2000 Mk. in dem einen Theil des Staates anders wirken würde, als in dem andern, dafür fehlen mir vollständig die Beweise. Ich kann nur wiederholen: Stellen Sie die Regierungsvorlage wieder her; wenn Sie sich nicht dazu verstehen können, dann verbittern Sie sich nicht über die einzelnen Bestimmungen; in der Hauptsache bleibt die Sache auf dem gleichen Wege, es handelt sich um Reparatur unseres Wahlrechts, welches wir beibehalten wollen. (Zustimmung rechts.)

Abg. **v. Czarlinski** (Pole): Die Zustimmung zu dem Einkommensteuergesetz ist von allen Parteien abhängig gemacht von dem Zustandekommen eines genügenden Wahlgesetzes; ob das Wahlgesetz den einzelnen Parteien genügt, muß ihnen überlassen bleiben. Für uns ist das Gesetz nicht genügend. Wir verlangen die Einführung des allgemeinen directen gleichen und geheimen Wahlrechts. Wir werden für die dahingehenden freisinnigen Anträge stimmen, aber gegen die Beschlüsse der zweiten Lesung und gegen die Regierungsvorlage.

Abg. **Graf-Elberfeld** (nat.-lib.) behält sich eine Erwiderung auf Rickerts Angriffe vor und erklärt dem Abg. Bachem gegenüber, daß in der Commission der Abg. Rintelen den parteipolitischen Standpunkt ausdrücklich in den Vordergrund gestellt habe. Das Centrum habe sich dem Compromiß angeschlossen, behält sich aber eine spätere Entschließung vor: Es stimmt für alle freisinnigen Anträge!

Abg. **Rickert**: Der Ministerpräsident meint, die öffentliche Abstimmung sei ein Schutz der Schwachen und Abhängigen, nicht die geheime. Darüber wissen wir von der großen Zahl der Beamten anderes. Sie haben uns wiederholt erklärt in zahllosen Zuschriften, daß der Gewissenszwang bei der öffentlichen Abstimmung nicht zu ertragen sei. (Hört! hört! links.) Ist es dem Ministerpräsidenten wirklich nicht bekannt, daß viele Beamten bei der Landtagswahl gezwungen für die conservativen Candidaten stimmen, während sie bei der Reichstagswahl freisinnig, ja zum Theil socialdemokratisch wählen? Wo steckt denn da der Schutz der Schwachen und Abhängigen. Das Wort Friedrich Wilhelms III. bleibt heute noch bestehen, es gilt heute noch mehr wie damals, wo leider auf die Abhängigen ein Gewissenszwang bei der öffentlichen Abstimmung geübt wird. Dem Abg. Graf bemerke ich nur, daß er selbst neulich anerkannt hat, ich hätte gesagt, daß die Nationalliberalen im Reich das Wahlrecht nicht antasten wollten. In Bezug auf die geheime Abstimmung — das wiederhole ich und beziehe ich nochmals nicht nur auf das nationalliberale Programm von 1867, sondern auch auf die spätere Rede Hobrechts, war die Partei mit uns einer Meinung. Was die hochfahrende Art des Abg. Bachem betrifft, so verschmähe ich es, denselben persönlichen Ton gegen ihn zu gebrauchen. Er wußte Sachliches nichts vorzubringen (Sehr gut links) und half sich mit persönlichen Angriffen. Das geschah in der Erkenntniß, daß seine Partei früher große Worte gemacht und heute klein beigegeben hat. Weshalb wollen Sie in einer Frage, die von Ihnen immer für sehr wichtig erklärt ist, keine namentliche Abstimmung? Sie haben doch sonst dieses parlamentarisch zulässige Mittel sehr freigiebig gebraucht. Wir werden uns das für die Zukunft merken. Sie haben immer erklärt: keine Steuerreform ohne ausreichende Reform des Wahlrechts. Ist dieses ganz unberechenbare Experiment, das doch wahrlich als keine Verbesserung gelten kann, ausreichend? Dagegen wußte der Abg. Bachem nichts zu sagen und deshalb machte er persönliche Angriffe. (Sehr gut! links, Widerspruch im Centrum.) Er behauptet, der freisinnige Vertreter in der Commission hätte für das geheime Wahlrecht kein Wort gehabt. Nach den Protokollen der Commission constatire ich, daß der Abg. Langerhans nicht nur für die geheime Abstimmung in der Commission gesprochen, sondern auch einen dahingehenden Antrag gestellt hat. (Hört, hört! links.) Solch ein kurzes Gedächtniß hat der Abg. Bachem. Wie lang die Rede von Langerhans gewesen ist, weiß ich freilich nicht, vielleicht bemißt der Abg. Bachem die Güte der Reden nach ihrer Länge. (Sehr gut links, Widerspruch im Centrum.)

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) erklärt, daß die Nationalliberalen, wenn über die geheime Wahl namentlich abgestimmt werden sollte, gegen dieselbe stimmen würden. Sie könnten für die geheime Wahl stimmen, würden aber damit nur das ganze Gesetz zu Fall bringen; eine solche Abstimmung aus Bosheit würden die Nationalliberalen aber sich nicht zu Schulden kommen lassen.

Abg. **Rickert**: Dem Abg. Graf bemerke ich, um jedes Mißverständniß bei den Nationalliberalen zu beseitigen, daß ich früher und auch am 13. März lediglich von ihrer Stellung zu dem Landtagswahlrecht gesprochen habe. Das ergiebt der Wortlaut und Sinn meiner Reden. Daß die „Köln. Ztg.“, die man vielleicht mit Unrecht zu den nationalliberalen Blättern zählt, das Reichstagswahlrecht nicht wünscht, weiß ich, aber ich weiß ebenso gut, daß der erste parlamentarische Führer der Nationalliberalen, der Abg. v. Bennigsen, im Reichstag wiederholt erklärt hat, daß das Reichstagswahlrecht nicht angetastet werden solle.

Damit schließt die Generaldiscussion.

Für die Specialberathung liegen fast sämmtliche Anträge der zweiten Lesung wieder vor: 1) Zum § 1 der Antrag **v. Zedlitz**: Die Steuergrenze und die Anrechnung von je 3 Mk. für die steuerfreien Wähler zu streichen und in die erste Abtheilung 45 v. H., in die zweite 33 v. H. und in die dritte 22 v. H. des Steuerbetrages zu verweisen. 2) Zum § 2 ein freisinniger Antrag, den zwanzigsten Theil der Wähler der ersten, $^3/_{20}$ der zweiten Klasse zuzuweisen; 3) zum § 4 (Drittelung in den Urwahlbezirken) der Antrag v. Zedlitz auf Streichung und 4) zum § 5 der freisinnige Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung.

§ 1 wird, nachdem der Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) nochmals Protest dagegen erhoben hat, daß das Wahlrecht der Einkommensteuerzahler in den höheren Stufen verkürzt werde, unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen; zur Minderheit gehören die Freiconservativen, die Nationalliberalen, Freisinnigen und die Polen, sowie die ehemaligen Minister Herrfurth, v. Lucius und v. Maybach.

Ebenso werden die §§ 2, 3, 4 und 5 unverändert angenommen.

Ueber den von den Freisinnigen beantragten § 5a wegen der geheimen Abstimmung soll nach dem Antrage der Freisinnigen namentlich abgestimmt werden; der Antrag wird aber nicht genügend unterstützt; § 5a wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und der Hälfte des Centrums abgelehnt.

Die §§ 6 bis 8 werden ebenfalls genehmigt, nachdem beim § 8 der

Abg. **Rintelen** (Centr.) erklärt hatte, zugleich im Namen seines Fractionsgenossen Fritzen, daß sie Beide in der Commission gegen die Commissionsbeschlüsse gestimmt, sich aber ihre Entschließung für das Plenum vorbehalten hätten, sie würden jetzt für die Beschlüsse der zweiten Lesung stimmen, um das Zustandekommen des Gesetzes, welches eine Besserung mit sich bringt, nicht zu verhindern. Redner erklärt schließlich, daß in Bezug auf seine politischen Freunde in der Annahme der Vorlage eine Festlegung auf das Dreiklassenwahlsystem nicht liege.

In der Schlußabstimmung wird das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung im ganzen angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen, der Nationalliberalen und des größten Theils der Freiconservativen.

Schluß $1^1/_2$ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Anträge aus dem Hause, Petitionen.)

## Danzig, 17. März.

* **[Schiffahrts-Nachricht.]** Vom hydrographischen Amt ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Gjedser Riff“ und die Leuchttonnen „Reosnaes“ und „Katter-Barn“ sind wieder ausgelegt.

* **[Provinzial- und Kreissynoden.]** Das hiesige Consistorium hat folgende Verfügung erlassen:

Mit Rücksicht auf die für das Ende d. J. bevorstehende Tagung der 3. ordentlichen **westpreußischen Provinzialsynode** erscheint es zweckmäßig, daß der Zusammentritt der **Kreissynoden** bereits im Frühling d. J. erfolgt. Wir veranlassen daher die Herren Vorsitzenden, die Versammlung der Kreissynoden so zeitig zu berufen, daß die Verhandlungen derselben am 1. Juni d. Js. beendet sind. In Betreff der Berathungsgegenstände der diesjährigen Kreissynoden bemerken wir Folgendes: 1. Von der Stellung eines Proponendums für dieselben wird unsererseits abgesehen. 2. Im Hinblick auf die Kürze der seit der vorjährigen Tagung der Kreissynoden verstrichenen Zeit haben wir dagegen nichts zu erinnern, wenn die im § 53 Nr. 3 Abs. 2 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung erwähnte Berichterstattung über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden unterbleibt.

* **[Aus der Geschichte des Kinder- und Waisenhauses.]** Wie bereits in unserer Morgennummer kurz erwähnt wurde, gab der erste Vorsteher Hr. Petschow bei der gestrigen Jubiläumsfeier im Kinder- und Waisenhause zu Pelonken einen Rückblick in die Geschichte der Anstalt. Demselben seien noch folgende Mittheilungen entnommen: Das Kinder- und Waisenhaus zu Danzig existirt seit ungefähr 540 Jahren. Schon 1357 erhielt es vom Hochmeister Winrich von Kniprode ein Privilegium. Im Jahre 1547 ist es von einem großen Brande und während der 7jährigen Besetzung Danzigs durch die Franzosen von vielfachen Entbehrungen betroffen worden, aber keine Episode war von so einschneidender Wirkung auf die Anstalt, als ihre Uebersiedelung aus den engen Mauern in der Töpfergasse nach dem Waldesgrün von Pelonken. Erst 1862 konnte auf Anregung des Herrn Petschow daran gegangen werden, die Verlegung der Anstalt anzubahnen. Im Jahre 1865 hatten die beiden anderen Vorsteher in Folge persönlicher Differenzen mit dem Magistrat ihr Amt niedergelegt und waren durch die Herren Mix und J. Schellwien ersetzt worden. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten konnte erst 1868 der Plan mit Hilfe des Danziger Magistrats ausgeführt werden. Die Grundstücke in der Töpfergasse wurden zum Arbeits- und Siechenhause an den Magistrat für 28 000 Thaler verkauft und für denselben Preis das Grundstück Pelonken Hof III (ehemalige Wasserheilanstalt) von Herrn Theodor Rauschning erworben und am 16. März 1868 fand der Einzug in das neue Heim statt. Bei dem Umzuge legte Inspector Wurst nach 23jähriger Thätigkeit sein Amt nieder und das Ehepaar Lehrer Herling trat in seinen früheren Wirkungskreis zurück. Der frühere Lehrer in Steegen, Herr Kux, wurde Inspector der Anstalt. Die heutige Anzahl der in der Pflege der Anstalt befindlichen Kinder beläuft sich auf 157. Das vorhandene Areal von ca. 160 Morgen incl. 10 Morgen Pachtland setzt die Anstalt in den Stand, einen großen Theil der Lebensbedürfnisse selbst zu produciren. Der gesunden Lage ist es wohl vornehmlich zu danken, daß in 25 Jahren von durchschnittlich 147 Zöglingen nur im ganzen 10 oder $^1/_3$ Proc. (gegen in der Stadt von 80 Kindern in den 25 Jahren von 1843—1867 35 Kinder oder $1^3/_4$ Proc.) gestorben. In den 25 Jahren sind 455 Kinder in die Lehre bei Handwerkern ꝛc. und die Mädchen in Dienst gebracht und 15 ihren Eltern zurückgeben worden. Auch die Connard'sche Stiftung, aus der die entlassenen Kinder Brautschatzgaben (jedes Mädchen bei ihrer Verheirathung 225 Mk.) erhalten, hat segensreich gewirkt. Schließlich sei noch erwähnt, daß Hrn. Inspector Kux u. a. gestern seine Ernennung zum Ober-Inspector mitgetheilt wurde.

* **[Concessionirung von Schlachtstätten.]** Das Ergebniß einer von dem Herrn Regierungs-Präsidenten angestellten Ermittelung bezüglich der Concessionirung der Schlachtstätten, sowie der Umstand, daß in letzter Zeit dem Herrn Gewerbeinspector Hartmann seitens der Kreisausschüsse vielfach Concessionsgesuche für Schlächtereien zur Prüfung vorgelegt sind, die auch nicht im entferntesten den in sanitätspolizeilichem Interesse zu stellenden Anforderungen entsprechen, haben den Herrn Regierungs-Präsidenten veranlaßt, durch den genannten Beamten eine Zusammenstellung derjenigen Grundsätze ausarbeiten zu lassen, welche bei Begutachtung von dergleichen Gesuchen zur Anwendung zu bringen sind und die für das Mindestmaß desjenigen gilt, was bei derartigen Anlagen gefordert werden muß.

* **[Einfluß der grundbuchlichen Eintragung auf die Ertheilung von Bauconsensen.]** Der Eigenthümer F. beantragte, nachdem er das hinter seinem Grundstücke belegene Ackerland gekauft und dort einen Garten eingerichtet hatte, die baupolizeiliche Erlaubniß zur Anlegung mehrerer Fenster und einer Thür in der an der Grenze der beiden Grundstücke stehenden Gebäudewand, sowie zum Bau eines Gartenhauses auf dem hinteren Grundstücke. Zu Beidem wurde die nachgesuchte Erlaubniß zwar ertheilt, jedoch unter der Bedingung, daß binnen Jahresfrist beide Grundstücke mit einander grundbuchlich vereinigt würden, weil sonst die auf der Grenze stehende Wand als Brandmauer keine Oeffnungen erhalten dürfe und auch die Bebauung des hinteren Grundstücks wegen fehlenden unmittelbaren Zuganges von der Straße nicht zulässig sei. F. erklärte sich anfangs zur Erfüllung dieser Bedingung bereit — sofort konnte er derselben wegen gewisser auf dem hinteren Grundstücke ruhenden Lasten nicht genügen — als er aber nach Ablauf des Jahres dieselbe immer noch nicht erfüllt hatte, erhielt er seitens der Polizeibehörde eine Verfügung des Inhalts, daß er nunmehr binnen 4 Wochen entweder die grundbuchliche Vereinigung der Grundstücke nachzuweisen, oder die Fenster- und Thüröffnungen in der Brandmauer sowie das Gartenhaus auf dem hinteren Grundstück zu beseitigen habe, widrigenfalls deren Beseitigung im Zwangswege auf seine Gefahr und Kosten durch einen Dritten erfolgen werde. In Folge der seitens des Eigenthümers F. hiergegen erhobenen Klage erkannte indeß das Ober-Verwaltungs-Gericht auf Aufhebung der genannten polizeilichen Verfügung, und zwar aus folgenden Gründen: Unzweifelhaft seien die fraglichen Thür- und Fensteröffnungen, sowie das Gartenhaus aus den obengenannten Gründen unzulässig, wenn die beiden Grundstücke verschiedenen Eigenthümern gehörten. Wenn jedoch, wie hier, zwei neben einander liegende Grundstücke in der Hand ein und desselben Eigenthümers stehen, so ist beim Mangel näherer Bestimmung des Begriffs „Grundstück“ durch die Bauordnung die grundbuchliche Eintragung der Vereinigung beider Grundstücke für Ertheilung oder Versagung der Bauerlaubniß nicht ohne weiteres maßgebend, vielmehr ist in jedem einzelnen Fall die Frage zu prüfen, ob die betreffenden Grundstücke zusammen ein einheitliches wirthschaftliches Ganzes bilden oder nicht. Im vorliegenden Fall ist diese Frage zu bejahen, da das hintere Grundstück lediglich als Garten für die auf dem Stammgrundstück befindlichen Wohnungen dient. Handelt es sich demnach nicht um zwei verschiedene Grundstücke im Sinne der Bauordnung, so war sowohl die s. Z. dem Bauconsens beigefügte Bedingung als die jetzige Zwangsverfügung zu Unrecht erfolgt und letztere daher aufzuheben.

-s. **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In der gestern abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke kam u. a. folgender Fall zur Verhandlung: Nach einer von der Polizeiverwaltung zu Pasewalk am 13. Oktbr. 1892 erstatteten Unfallanzeige soll der in der Gasanstalt dortselbst beschäftigt gewesene Feuermann Wilhelm Voß am 11. Oktober v. J. erkrankt und am 13. Oktober an den Folgen einer Bleivergiftung gestorben sein. Die von der Wittwe desselben erhobenen Entschädigungsansprüche wies die Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke mit der Begründung zurück, daß ein Betriebsunfall nicht vorliege, sondern als Todesursache lediglich ein chronisches Magenleiden anzunehmen sei. Hiergegen legte die Wittwe Voß rechtzeitig Berufung ein unter Ueberreichung eines Attestes des Dr. Schröder zu Pasewalk, auf Grund dessen sie Festsetzung der ihr und ihren Kindern gesetzlich zustehenden Rente beantragte. Die Genossenschaft beantragt Abweisung der Berufung und führt an, daß der Verstorbene 14 Jahre als Feuermann in der Gasanstalt beschäftigt gewesen sei und mit seinem Mitarbeiter in regelmäßiger Schichtfolge abgewechselt habe. Den Feuerleuten liege die Erzeugung von Leuchtgas aus Steinkohlen durch trockene Destillation derselben in den Retortenöfen, die Reinigung des erzeugten Rohgases mittels Eisenoxydhydrats sowie die Ansammlung des fertigen Gases und die Abgabe desselben an die Consumleitungen ob. Blei wurde weder im metallischen Zustande noch als Präparat zur Erzeugung von Leuchtgas verwendet und es sei daher völlig ausgeschlossen, daß die Ursache der Bleivergiftung in dem Gasanstaltsbetriebe zu suchen sei. Bei dem Todesfall des Voß handle es sich auch nicht um einen Betriebsunfall, sondern um den Abschluß einer chronischen Krankheit, welche, selbst wenn sie unter den Begriff „Gewerbekrankheit“ gebracht werden könne, nach einer Recursentscheidung des Reichsversicherungsamtes einen gesetzlichen Anspruch an die Berufsgenossenschaft nicht begründe. Der Gerichtshof wies die Klägerin mit ihrer Berufung ab, denn wenn auch eine derartige chronische Bleivergiftung, an der nach ärztlichem Attest der Ehemann der Klägerin gestorben ist, sich zwar als das Ergebniß einer längere Zeit andauernden, der Gesundheit nachtheiligen Betriebsweise charakterisiren könnte, wäre sie doch als einen Unfall, d. h. ein plötzliches, zeitlich bestimmbares, in einen verhältnißmäßig kurzen Zeitraum eingeschlossenes Ereigniß nicht zu erachten. Hierzu komme noch, daß in dem ärztlichen Attest die Möglichkeit nicht in Abrede gestellt wird, daß Voß sich die Schädlichkeiten, welche die Krankheit verursacht haben, außerhalb des Betriebes zugezogen habe.

-tz- **[Wilhelmtheater.]** Das Wilhelmtheater bot gestern ein seltsames Bild. Sowohl das Parquet und Parterre als auch alle Logen waren von einem festlich gestimmten Publikum gefüllt. Fast das ganze Offiziercorps des 128. Regiments war erschienen. Anlaß zu dieser Fülle gab das **25jährige Dienstjubiläum** des langjährigen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Recoschewitz. Eröffnet wurde die Feier mit einem Prolog, der von Herrn Körner vor dem Vorhang gesprochen wurde. Derselbe gipfelte in einem Hoch auf den Jubilar, der, als sich der Vorhang hob, von seinen auf der Bühne versammelten Musikcorps begrüßt wurde und nun all die Ovationen über sich ergehen lassen mußte, die ihm von der Direction, seinen Vorgesetzten, den Artisten und seinen Freunden und Gönnern in Gestalt von werthvollen Andenken und Lorbeerkränzen etc. dargebracht wurden. Auch das Dirigentenpult war reich geschmückt. Hierauf begann das Concert, das u. a. die Rienzi-Ouverture, die ungarische Rhapsodie von Liszt, das Vorspiel aus den „Folkungern“ brachte. Sämmtliche Pièccen wurden unter der Leitung des Herrn R. mit großer Exactheit zum Vortrag gebracht. Es folgte nun die „Festvorstellung“, und zwar waren hierfür die Specialitäten genommen worden, so u. a. die italienische Serpentin-Tänzerin Elisa de Valari, deren graziöse Bewegungen und schlangenartige Windungen des seidenen faltenreichen Gewandes bei elektrischen bunten Lichteffecten das Publikum zu stürmischem Beifall hinriß. Die Leipziger „Illustr. Ztg.“ brachte vor kurzem verschiedene Abbildungen dieser Tänzerin. Ferner seien die halsbrecherischen Productionen des Equilibristen Braselly auf freistehender Leiter rühmend hervorgehoben. Mit großer Spannung und Heiterkeit verfolgte das Publikum die Dressur einer Reihe von prächtigen Pudeln, Windspielen ꝛc. durch Herrn Engel. Was die kleinen Vierfüßler da alles leisteten, war in der That staunenswerth. Namentlich versetzten die Productionen eines kleinen Pudels das Publikum in die heiterste Stimmung. Das graziöse Tanzterzett erntete wie immer so auch gestern reichen Beifall. Die übrigen Artisten des Abends sind von uns schon besprochen worden. An die Vorstellung schloß sich gestern ein Festmahl.

## Aus der Provinz.

Ꞩ **Berent**, 16. März. Auf dem auf den 5. April berufenen **Kreistage** soll die Wahl der Ausschüsse zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen pro 1893, sowie die Wahl von 8 Sachverständigen zur Abschätzung der nach dem Kriegsleistungsgesetze vom 13. Juni 1873 in Anspruch zu nehmenden Kriegsleistungen vollzogen

werden. Ferner soll über den Neubau eines **Kreiskrankenhauses** hierselbst Beschluß gefaßt und dafür der Betrag von 45 000 Mk. aus Kreismitteln überwiesen werden. Endlich kommt der **Kreishaushaltsetat** pro 1893/94, der in Einnahme und Ausgabe mit 123 500 Mk. balancirt, zur Berathung. Nach demselben sind an Kreisabgaben 58 350 Mk. aufzubringen. Als Ueberweisung aus den landwirthschaftlichen Zöllen sind 38 000 Mk. in den Etat eingestellt; die letzte Ueberweisung hat 58 000 Mk. betragen. Dem Kreis-Frauen-Verein sollen in Anerkennung seiner 25jährigen gemeinnützigen Bestrebungen und Leistungen, insbesondere für das neueste Unternehmen der Einführung von Diakonissen für Gemeinde- und Kleinkinder-Pflege, auf zwei Jahre 600 Mk. überwiesen werden. Die Position für amtliche Reisen der Kreismedizinalbeamten soll von 1200 Mk. auf 1700 Mk. erhöht werden, da nach Ermittelungen Augenkrankheiten unter Schulkindern und Cantonisten im Kreise in bedenklichem Umfange aufgetreten und mit weiteren ärztlichen Ermittelungen resp. Kuren eingeschritten werden soll. — Was die **Höhenlage in Beziehung auf klimatische Verhältnisse** ausmacht, kann man so recht bei uns sehen. Während bei uns der Schnee vollständig weggethaut ist, liegt von dem 90 Fuß höher gelegenen Dorfe Beek ab bis Klobschyn, Schönberg und Hoppendorf auf der Berent-Zuckau-Danziger Chaussee noch so viel Schnee, daß der Verkehr dort auf Schlitten vermittelt wird.

§ **Flatow**, 16. März. Der am 29. d. M. vom Kreistage zu berathende **Kreishaushaltsetat** pro 1893/94 übersteigt beinahe in allen Positionen den vorjährigen. Die aus der lex Huene überwiesene Summe beträgt 93 773 Mark, im vorigen Jahre 77 626 Mark. Die Beiträge an Kreis- und Provinzialabgaben belaufen sich auf 11 600 Mark, während sie im vorigen Jahre 11 300 Mark ausmachten. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe auf 250 500 Mark. — In Kujan hat ein junger Mann beim Köpfen der Bäume auf folgende Weise das Leben verloren. Nachdem der junge Mensch das Zopfende eines Baumes abgeschnitten, blieb er noch auf dem Baume sitzen und war mit dem Abschneiden der Aeste beschäftigt. Da brach der Zopf ab, fiel zur Erde hernieder, riß mit seiner Wucht auch den auf dem Baum sitzenden jungen Menschen mit sich fort und traf ihn hierbei so unglücklich auf den Kopf, daß ihm die Schädeldecke zerschmettert wurde. Er blieb auf der Stelle todt.

K. **Thorn**, 16. März. Seit gestern steigt hier das Wasser der **Weichsel** wieder. Das Wachswasser beträgt seit dem gestrigen Tage 0,10 Meter; da Warschau anhaltend fallend Wasser meldet, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß das Wachswasser aus dem Bug und seinen Nebenflüssen herrührt. Für die Weichselschiffer liegen die Verhältnisse noch immer traurig, im Inlande ist vorläufig Ladung nicht vorhanden. Alle Kähne schwimmen nach Polen, am hiesigen Ufer hat heute kein einziger Kahn gelegen. Eine Besserung wird erst eintreten, wenn durch Erweiterung des Uferbahngeleises der hiesige Umschlagverkehr erleichtert werden wird. — Wir berichteten vor einiger Zeit von einem **Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung**. Dem Marktstandsgelderheber wollten die Stadtverordneten aus Anlaß ausgefallener Märkte einen Pachterlaß von 300 Mk. bewilligen, worauf der Magistrat nicht eingehen wollte. Es kam zur Wahl einer gemischten Commission und nunmehr hat der Magistrat den Wünschen der Stadtverordneten sich angeschlossen.

rs. **Aus Ostpreußen**, 16. März. Die ostpreußische **landschaftliche Feuersocietät** hat nach den Beschlüssen des 39. General-Landtages schon für das Jahr 1892 die Beiträge für die ganze erste Klasse um 12½ Proc. ermäßigt. Diese Ermäßigung ist fortan eine dauernde. Außerdem haben auch die Beiträge für die anderen Klassen von der Direction um 10 Proc. ermäßigt werden können. In den Jahren 1889—1892 ist von den Versicherten im ganzen eine halbe Million weniger erhoben, als reglementsmäßig zulässig gewesen wäre. Dessen ungeachtet stehen der Societät jetzt zur Verfügung ein Reservefonds von 951 000 Mk., ein zum Ausgleich ungünstigerer Jahre bestimmter Extra-Reservefonds von 250 000 Mk. und der aus den Annahmebeiträgen bestehende Vorschußfonds von 913 000 Mk. Die Bestimmungen, nach denen bisher zum Eintritt in die Societät alle adeligen und köllmischen Güter fähig und berechtigt waren, von den übrigen Besitzungen aber nur die mindestens 300 Meter abgebauten, sind aufgehoben und durch wesentlich mildere ersetzt worden. Behufs Anlegung von Blitzableitern an den bei der Societät versicherten Gebäuden können Beihilfen bis zur Hälfte der Anlagekosten gewährt, bereits vorhandene Anlagen kostenfrei revidirt werden. Hierzu hat der Landtag jährlich 4000 Mk. eingesetzt.

## Vermischtes.

AC. **[Viehseuche in Central-Afrika.]** Das Land zwischen Nyassa, Tanganyika und Mweru — schreibt der britische Consul Horace Waller in der Zanzibar Zeitung — ist von einer Viehseuche, einer Art Lungenkrankheit verheert worden. Neunzig Procent des Viehstandes der Eingeborenen sind derselben unterlegen. Es ist jedoch sonderbar, daß bestimmte Districte davon verschont geblieben sind. Die „Lakes Company" hat fast all ihr Vieh am nördlichen Ende das Nyassa Sees eingebüßt. Die Seuche hat auch das Wild ergriffen: Büffelochsen, Antilopen und Zebras sind in großer Zahl unterlegen. In einem kleinem Districte bemerkte Consul Waller 40 todte Antilopen und eine große Menge von Büffelochsen, welche in Gruppen todt unter Bäumen lagen.

* **[Verwilderte Hunde in Croatien.]** In den österreichischen Jagdzeitungen wird derzeit aufmerksam gemacht auf eine neue Art von Raubwild, das in den croatischen Waldungen im Bezirk Kalje aufgetaucht ist und von dem mehrere Exemplare erlegt wurden. Man würde die Angaben mit Unglauben aufnehmen, wenn dieselben nicht durch den Naturforscher Professor Brussina in Agram ihre Bestätigung gefunden hätten. Oberförster Beyer in Sissek berichtet: „Im abgelaufenen Winter wurde ich zu einer Rehjagd nach Lettenik eingeladen. Als ich nach Beendigung der Jagd im Begriff war, heimzukehren, wurde ich zu der Behausung des Oberförsters in Lettenik abgeholt, um eine seltsame Jagdbeute in Augenschein zu nehmen und mein Urtheil über dieselbe abzugeben. Ich fand im Hofe eine Anzahl von Jägern um die Strecke versammelt. Die Jagdbeute bestand aus drei verwilderten Hunden und einem echten Wolf, alle halbgewachsen. Die Farbe der Hunde war beinahe vollkommenes Schwarz, die Kopfbildung wolfsartig, die Lauscher vom Hunde, die Ruthe kahl, lang und aufrecht getragen. Daneben lag der wirkliche Wolf. Die Thiere waren im Rudel vorgekommen, und von sieben Stück waren die vier geschossen worden. Eine alte Wölfin führte das Rudel und ein grauer Wolfshund war darunter. Die Thiere gaben beim Abschuß keinen Laut von sich. Ich war mit mir bald im Reinen: wir hatten es mit einer Kreuzung von Wolf und Hund zu thun, und zwar die Mutter Wölfin, der Vater Hund. Dem Professor Brussina in Agram wurde ein Exemplar mit den nöthigen Angaben zugeschickt. Sehr bald kam die Antwort, die meine Ansichten vollständig bestätigte. Bei den nachherigen Jagden gelang es nicht mehr, eines der Thiere zur Strecke zu bringen. Sie richten unter dem Weidevieh in der Gegend nicht geringe Verheerungen an. Man hat es demnach mit dem Nachwuchs von verwilderten Hunden zu thun, die den Wölfen sich anschlossen. In der Wolfsgesellschaft nahm dieser Nachwuchs vollständig die Gewohnheiten des Wolfes an. Die Kreuzung von Hund und Wolf in der Gefangenschaft gehört übrigens nicht zu den Seltenheiten. In Galizien besaß ein Edelmann ein halbes Dutzend junger Wolfshunde. Er mußte sie nach und nach erschießen, weil sie immer mehr die Wolfsnatur hervorkehrten.

* In **Amerika** scheint das Publikum der Ankunft der **Krinoline**, des neuaufgetauchten Modegespenstes, mit wahrhaftem Schrecken entgegenzusehen. Die Gemahlin des Präsidenten hat sich in der „Anti-Krinolinen-Gesellschaft" als Mitglied aufnehmen lassen, und man sagt, daß in den verschiedenen Legislaturen nicht weniger als neun Gesetzvorlagen eingebracht sind, welche verlangen, daß das Tragen von Krinolinen verboten werde.

## Schiffsnachrichten.

**Geestemünde**, 13. März. Vorigen Sonnabend landete der von Newyork hier angekommene Tankdampfer „Gut Heil" die von ihm auf 40° 40' N. 61° 7' W. aufgenommene Besatzung des englischen Schooners „**Annie**", bestehend aus dem Capitän James Mc. Donald, dem Steuermann, Steward, 3 Matrosen und 1 Schiffsjungen. Der Schooner wurde am 18. Februar durch das sehr stürmische Wetter leck. Die Mannschaft trieb 7 Tage auf dem Wrack und hatte die letzten 4 Tage davon weder einen Bissen Nahrung noch einen Tropfen Trinkwasser.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 102. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behpt., loco 52. — **Spiritus** loco stetig, per März 23⅛ Br., per März-April 23⅛ Br., per April-Mai 23⅛ Br., per Mai-Juni 23⅜ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco behpt., Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. — Wetter: Veränderlich.

**Hamburg**, 16. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,42½, per Mai 14,60, per September 14,47½, per Dezember 13,10. Stetig.

**Hamburg**, 16. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 83, per Mai 80¾, per Septbr. 79¾, per Dezember 78¾. Matt.

**Bremen**, 16. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. 5,20 Br.

**Havre**, 16. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 105,50, per Mai 102, per September 100,75. Fest.

**Mannheim**, 16. März. **Weizen** per März 16,25, per Mai 16,35, per Juli 16,35. **Roggen** per März 13,80, per Mai 13,95, per Juli 14,10. **Hafer** per März 14,80, per Mai 14,65, per Juli 14,65. **Mais** per März 11,40, per Mai 11,05, per Juli 11,00.

**Frankfurt a. M.**, 16. März. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 292¾, Lombarden 93⅞, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 156,00, Disconto-Commandit 191,70, Dresdener Bank 154,80, Berliner Handelsgesellschaft 148,20, Bochumer Gußstahl 137,70, Dortmunder Union St.-Pr. 65,40, Gelsenkirchen 151,70, Harpener 142,10, Hibernia 117,00, Laurahütte 109,00, 3% Portugiesen 21,60, italienische Mittelmeerbahn 102, schweizer Centralbahn 121,40, schweizer Nordostbahn 108,40, schweizer Union 75,60, italien. Meridionaux 129, schweizer Simplonbahn 49,20, 1860er Loose —. Ruhig.

**Wien**, 16. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 99,00, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,80, do. Goldrente 117,25, 4% ungar. Goldrente 115,90, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,00, Anglo-Aust. 158,25, Länderbank 245,90, Creditact. 350,00, Unionbank 257,75, ungar. Creditactien 409,25, Wiener Bankverein 126,00, Böhm. Westbahn 377,00, Böhm. Nordb. 187,00, Busch. Eisenbahn 478,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 243,75, Galizier 219,75, Ferd. Nordbahn 2955,00, Franzosen 311,75, Lemberg-Czern. 261,00, Lombard. 108,75, Nordwestb. 222,00, Pardubitzer 197,00, Alp.-Mont.-Act. 60,00, Tabakactien 181,00, Amsterd. Wechsel 100,35, Deutsche Plätze 59,32½, Londoner Wechsel 121,20, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,64, Marknoten 59,32½, Russ. Banknoten 1,27 9/16, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente 95,35.

**Amsterdam**, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** per März —, per Mai 171. **Roggen** per März 134, per Mai 128.

**Antwerpen**, 16. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per März 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per Septbr.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

**Antwerpen**, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

**Paris**, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per März 20,70, per April 21,10, per Mai-Juni 21,40, per Mai-August 21,70. — **Roggen** ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — **Mehl** behpt., per März 46,50, per April 47,00, per Mai-Juni 47,40, per Mai-August 47,70. — **Rüböl** matt, per März 58,75, per April 59,00, per Mai-August 60,00, per Sept.-Dezbr. 60,00. — **Spiritus** fest, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 49,25, per Septbr.-Dezbr. 44,50. Wetter: Schön.

**Paris**, 16. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 97,75, 3% Rente 96,95 ex., 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,57½, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,09, III. Orientanleihe 70,82½, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,00, 4% unific. Aegypter 100,95, 4% span. äuß. Anleihe 64¼, convert. Türken 21,92½, türk. Loose 93,60, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 441,00, Franzosen 660,00, Lombarden 252,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 587,00, Banque de Paris 651, Banque d'Escompte 151, Credit foncier 986,00, Credit mobilier 150,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 392,50, Suezkanal-Actien 2628, Credit Lyonnais 772, Banque de France —, Tab. Ottom. 384,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Londoner Wechsel kurz 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 428,50, Cred. d'Esc. neue 496, Robinson-A. 97,50, Portugiesen 21,68, 3% Russen 79,00, Privat-Discont 2.

**Paris**, 16. März. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 655 607 000, do. in Silber 1 267 454 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 541 793 000, Notenumlauf 3 448 820 000, Laufende Rechnung d. Priv. 389 544 000, Guthaben d. Staatsschatzes 85 634 000, Gesammt-Vorschüsse 323 647 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnissen 4 337 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,74.

**London**, 16. März. **Bankausweis.** Totalreserve 19 138 000, Notenumlauf 24 498 000, Baarvorrath 27 186 000, Portefeuille 25 578 000, Guthaben der Privaten 27 716 000, do. des Staates 9 468 000, Notenreserve 17 285 000, Regierungssicherheiten 10 915 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51¼ gegen 51⅞ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 141 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 1 Mill.

**London**, 18. März. An der Küste 1 **Weizenladung** angeboten. — Wetter: Regenschauer.

**London**, 17. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 97 5/16, Pr. 4% Consols 105½, 5% italien. Rente 92⅛, Lombarden 10⅛, 4% consl. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, convert. Türken 21¾, österr. Silberrente 82½, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 64⅜, 3½% privil. Aegypter 95½, 4% unific. Aegypter 100, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 99¼, 3% consol. Mexikaner 82½, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 86, De Beers-Actien neue 19⅛, Rio Tinto 15⅝, 4% Rupees 63⅞, 6% fund. argent. Anleihe 68¾, 5% argentinische Goldanl. von 1886 67½, do. 4½% äußere Goldanl. 40, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 71, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 60½, 4% Griechen 1889 55, Brasilianische Anleihe v. 1889 70¼, Platzdiscont 1¾, Silber 38 3/16. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,24, Paris 25,33¾, Petersburg 25.

**Glasgow**, 16. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 10 d.

**Newyork**, 15. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅞, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83¼, Centr.-Pacific-Actien 26½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75⅛, Illinois-Central-Actien 98, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124⅝, Louisville u. Nashville-Act. 73¼, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 20⅞, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 105⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 38⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 31¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31⅛, Union-Pacific-Actien 35⅜, Denver- u. Rio-Grand Preferred-Actien 51⅞, Silber Bullion 83⅛. — **Baumwolle** in Newyork 8 15/16, do. in New-Orleans 8¾. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per April 65. Fest. — **Schmalz** loco 12,30, do. (Robe und Brothers) 12,55. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 2⅞. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 17⅝, low ord. per April 16,65, per Juni 16,40.

**Chicago**, 15. März. **Weizen** per März 72¾, per Mai 76¼. **Mais** per März 41⅜. **Speck** short clear 10,62½. **Pork** per März 17,25. — Weizen war anfangs niedriger, stieg aber später, als die Haussepartei den Markt beherrschte. Schluß behauptet. Mais eröffnete unter gestriger Schlußnotiz, besserte sich aber im Verlaufe auf im Markte befindliche Kaufordres. Schluß matt.

## Produktenmärkte.

**Königsberg**, 16. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 781 Gr. bes. 141,50, 765 Gr. 147,50 M bez., bunter 765 Gr. 145 M bez., rother 759 Gr. bes. 140, 754 Gr. 146, 775 Gr. 146,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 705 Gr. bis 747 Gr. 116,50, 694 Gr. bis 750 Gr. 117 M per 714 Gr. bez., russ. ab Bahn 709 Gr. u. 714 Gr. bes. 107, 735 Gr. 108 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 112, 114 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 128, 129, 130, 130,50 M bez., russ. gering 76,50, schwarz 90 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 128, 121, 124 M bez., graue 113 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 118,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 109, 111, 112, 113, wach 100, große 120 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 72, 72,50, dünne 66,50, 67, m. Kluten 62 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 51, 52, 56, 57,50, 58 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾ M Gd., per März nicht contingentirt 32½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 16. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco unveränd., 144—148, per April-Mai 149,50, per Mai-Juni 150,50. — **Roggen** loco behauptet, 123—125, per April-Mai 129,00, per Mai-Juni 131,00. — **Pomm. Hafer** loco 133—139. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,20, per Septbr.-Oktbr. 51,20. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 34,30, per April-Mai 33,50, per August-September 35,30. — **Petroleum** loco 9,75.

**Berlin**, 16. März. **Weizen** loco 144—156 M, per April-Mai 151,25—152 M, per Mai-Juni 152,75—153,75—153,25 M, per Juni-Juli 153,75—154,75—154,50 M, per Juli-August 154—155 M, per Sept.-Oktbr. 157 M. — **Roggen** loco 126—134 M, guter inländischer 130—131,50 M a. B., per April-Mai 133—133,50 M, per Mai-Juni 134,50—135,50—135,25 M, per Juni-Juli 136—136,50—136,25 M, per Juli-August — M. — **Hafer** loco 140—156 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 142—146 M, pomm. und uckermärk. 143—147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 143—147 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 148—152 M a. B., per März 144,50 M, per April-Mai 143,75—144—143,75 M, per Mai-Juni 143,75 M, per Juni-Juli 143,75 M. — **Mais** loco 107—122 M, per April-Mai 107,25—107 M, per Mai-Juni 107,25—107 M, per Juni-Juli 107,25—107 M, per Juli-August 107,25 M, per Septbr.-Oktbr. 109—108,75 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,60 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,70 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,25—19,50 M, Nr. 0 18,00 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,25—16,25 M, ff. Marken 19,50 M, per März 17,30 M, per März-April 17,30 M, per April-Mai 17,40 M, per Mai-Juni 17,55 M, per Juni-Juli 17,70 M. — **Petroleum** loco 19,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,7 M, per April-Mai 50,2—50,1—50,3 M, per Sept.-Oktbr. 50,9 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,6 M, loco unversteuert (70 M) 35,9 M, per März 34,4—34,7 M, per März-April 34,4—34,7 M, per April-Mai 34,6—35—34,9 M, per Mai-Juni 34,9—35,3—35,1 M, per Juni-Juli 35,4—35,8—35,6 M, per Juli-August 35,7—36,1 M, per August-Septbr. 35,9—36,5—36,3 M. — **Eier** per Schock 2,85—2,95 M.

**Magdeburg**, 16. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 15,90, Kornzucker excl., 88% Rendem. 15,10, Nachproducte excl., 75% Rendement 12,25. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Stetig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,40 bez., 14,45 Br., per April 14,45 Gd., 14,47½ Br., per Mai 14,60 bez., 14,62½ Br., per Juni 14,70 bez., 14,72½ Br. Stetig.

## Berliner Viehmarkt.

**Berlin**, 16. März. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 949 Schweine (darunter 297 Dänen), 73 Kälber. **Rinder** und **Hammel** waren nicht zugeführt. Der Handel war bei beiden Viehgattungen ein schleppender. **Schweine** erzielten 1. Qualität 63—64 M, 2. Qualität 60—62 M, 3. Qualität 57—59 M per 100 ℔ mit 20% Tara. — Von dem **Kälber**auftrieb wurde nur die Hälfte zu besseren Preisen als gestern verkauft.

## Bromberger Mühlenpreise

vom 17. März.

**Weizen-Fabrikate:** Gries Nr. 1 14,00 M, do. Nr. 2 13,00 M, Kaiserauszugmehl 14,40 M, Mehl 000 13,40 M, do. 00 weiß Band 11,20 M, Mehl 00 gelb Band 10,80 M, Brodmehl — M, Mehl 0 7,00 M, Futtermehl 5,00 M, Kleie 4,60 M.

**Roggen-Fabrikate:** Mehl 0 9,60 M, do. 0/1 8,80 M, Mehl 1 8,20 M, do. 2 5,60 M, Commismehl 7,80 M, Schrot 7,00 M, Kleie 4,80 M.

**Gersten-Fabrikate:** Graupe Nr. 1 15,50 M, do. Nr. 2 14,00 M, do. Nr. 3 13,00 M, do. Nr. 4 12,00 M, do. Nr. 5 11,50 M, do. Nr. 6 11,00 M, do. grobe 10,00 M, Grütze Nr. 1 11,50 M, do. Nr. 2 10,50 M, do. Nr. 3 10,00 M, Kochmehl 6,80 M, Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze 1 15,60 M, do. 2 15,20 M.

## Wolle.

**Antwerpen**, 15. März. **Wollauction.** Angeboten waren 1444 Ballen Buenos-Ayres, 133 Ballen Montevideo, 68 Ballen Entrerios, 101 Ballen australische, 55 Ballen Diverse. Verkauft wurden 1040 Ballen Buenos-Ayres, 58 Ballen Montevideo, 51 Ballen Entrerios, 101 Ballen australische, 27 Ballen Diverse.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 16. März. Wind: SW.
**Gesegelt:** Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter.
17. März. Wind: W.
**Angekommen:** Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Mathilde Joost (SD.), Plath, Rostock, Theilladung Melasse.
**Gesegelt:** Vesuv (SD.), Gade, Dünkirchen, Melasse.
Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 16. März. Wasserstand: 2,86 Meter über 0.
Wind: W. Wetter: trübe.

## Fremde.

**Walters Hotel.** Hauptmann v. Braunschweig aus Gr. Perlin, Rittergutsbesitzer. Ober-Amtmann Müller a. Rittnau, Rittergutsbesitzer. Dr. Benrath, a. Königsberg, Professor. Dr. Cornill a. Königsberg, Professor. Dr. Schäfer aus Tübingen, Professor. Großkreutz aus Charlottenburg, Hauptmann a. D. Laser a. Königsberg, Gerichts-Assessor. Stobbe a. Stettin, Fabrikdirector. du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Pieschel aus Gr. Thiemau, Gutsbesitzer. Hartwich aus Breslau, Assessor. Schönberg a. Berlin, Baumeister. Hubbe aus Breslau, Ober-Ingenieur. Keil a. Wien, Ober-Ingenieur. Rammelberg a. Dresden, Director. Nitzschke a. Stolp, Wagenfabrikant. Guter a. Löbsch, Landwirth. Buschmann a. Bünda i. Westf., Fabrikant. Müller a. Lemgo, Fabrikant. Weschelle a. Iserlohn, Kutscher a. Köln, Linkamp a. Brehrlt i. W., Wille a. Leipzig, Bauer a. Mannheim, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



## Berliner Fondsbörse vom 16. März.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig — Wien kam fest —, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig und unter kleinen Schwankungen konnten sich die Course im weiteren Verlaufe des Verkehrs behaupten oder noch etwas anziehen. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren behauptet, 3½% etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere blieben bei zumeist wenig veränderten Coursen ruhig; russische Anleihen behauptet, Noten fest. Der Privatdiscont wurde mit 1¾% notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Lombarden nach schwacher Eröffnung befestigt. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien in den Cassawerthen ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere behauptet und zumeist ruhig; Schiffahrtsactien wenig verändert; Montanwerthe anfangs schwach, dann fester und mehr gehandelt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,50 |
| do. do. | 3½ | 101,00 |
| do. do. | 3 | 87,70 |
| Konsolidirte Anleihe | 4 | 107,60 |
| do. do. | 3½ | 101,20 |
| do. do. | 3 | 87,70 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,00 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 3½ | 97,00 |
| Westpr. Prov.-Oblig. | 3½ | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 3½ | 98,80 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 97,50 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 98,80 |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 102,50 |
| do. do. | 3½ | 97,90 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 97,75 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 97,75 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 103,10 |
| Posensche do. | 4 | 103,10 |
| Preußische do. | 4 | 103,40 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 98,40 |
| Oesterr. Papier-Rente | 5 | 84,30 |
| do. do. | 4⅕ | — |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 82,80 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe | 4½ | 103,70 |
| do. Papier-Rente | 5 | — |
| do. Gold-Rente | 4 | 97,60 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1880 | 4 | 98,25 |
| do. Rente 1883 | 6 | 104,10 |
| do. Rente 1884 | 5 | — |
| Russ. Anleihe von 1889 | 4 | 98,80 |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | 68,80 |
| Russ. 3. Orient-Anleihe | 5 | 70,00 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. | 4 | 65,80 |
| Poln. Pfandbriefe | 5 | 67,70 |
| Italienische Rente | 5 | 92,90 |
| Rumänische amort. Anl. | 5 | 98,40 |
| do. 4% Rente | 4 | 84,60 |
| Türk. Admin.-Anleihe | 5 | 92,90 |
| Türk. conv. 1% Anl. La. D. | 1 | 22,00 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 89,50 |
| do. Rente | 5 | 79,20 |
| do. neue Rente | 5 | 78,90 |
| Griech. Goldanl. v. 1890 | 5 | 62,40 |
| Mexican. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 81,00 |
| do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M) | 5 | 68,40 |
| Rom II.-VIII. Serie (gar.) | 4 | 85,00 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 94,00 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. | 4 | 102,20 |
| Hamb. Hypoth.-Pfdbr. | 4 | 101,00 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 103,50 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,50 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 101,75 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 97,00 |
| III., IV. Em. | 4 | 101,50 |
| V., VI. Em. | 4 | 103,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 115,90 |
| Pr. Central-Bod.-Cr.-B. | 4 | 102,00 |
| do. do. do. | 3½ | 97,25 |
| do. do. do. | 4 | 103,50 |
| P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII. | 4 | 102,00 |
| do. do. XV.-XVIII. | 4 | 103,00 |
| Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C. | 4½ | — |
| do. do. do. | 4 | 103,00 |
| do. do. do. | 3½ | 97,40 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4½ | — |
| do. do. (110) | 4 | — |
| do. do. (100) | 4 | 101,50 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 106,50 |
| Russ. Central- do. | 5 | 89,40 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Prämien-Anl. 1867 | 4 | 140,00 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | 142,00 |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | 104,30 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 113,10 |
| Hamburg. 50thlr.-Loose | 3 | 136,50 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 133,40 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 129,90 |
| Oesterr. Loose 1854 | 4 | — |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 342,00 |
| do. Loose von 1860 | 5 | 130,00 |
| do. do. 1864 | — | 338,00 |
| Oldenburger Loose | 3 | 128,10 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3½ | 182,00 |
| Raab-Graz 100T.-Loose | 4 | 97,40 |
| Ruß. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 161,00 |
| do. do. von 1866 | 5 | 150,80 |
| Ung. Loose | — | 272,00 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3⅓ | 65,50 |
| Mainz-Ludwigshafen | 4⅔ | 116,30 |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 1½ | 69,25 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 110,60 |
| Ostpreuß. Südbahn | 1 | 78,10 |
| do. St.-Pr. | 5 | 109,20 |
| Saal-Bahn St.-A. | — | 27,25 |
| do. St.-Pr. | 3½ | 93,50 |
| Stargard-Posen | 4½ | — |
| Weimar-Gera gar. | — | 17,00 |
| do. St.-Pr. | 3⅔ | 86,50 |
| Galizier | 8,15 | — |
| Gotthardbahn | 6 | 159,50 |

### † Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| †Kronpr.-Rud.-Bahn | 4¾ | — |
| Lüttich-Limburg | 0,6 | 25,30 |
| Oesterr. Franz.-St. | 5 | — |
| † do. Nordwestbahn | 5 | 92,80 |
| do. Lit. B. | 5¾ | 106,80 |
| †Reichenb.-Pardub. | 3,81 | 83,00 |
| †Russ. Staatsbahnen | 5/2,25 | 132,00 |
| Russ. Südwestbahn | 5,45 | 77,80 |
| Schweiz. Unionb. | 2 | 78,30 |
| do. Westb. | — | — |
| Südösterr. Lombard | ⅘ | 51,20 |
| Warschau-Wien | 17⅓ | 200,10 |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | — |
| †Italien. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 58,20 |
| †Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 98,90 |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 82,40 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 84,50 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 92,60 |
| do. Elbthalb. | 5 | 92,10 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 65,90 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 105,60 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 84,20 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 101,60 |
| Anatol. Bahnen | 5 | 91,50 |
| Brest-Grajewo | 5 | 100,00 |
| †Kursk-Charkow | 4 | 93,80 |
| †Kursk-Kiew | 4 | 94,75 |
| †Mosko-Rjäsan | 4 | 95,30 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 102,90 |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4½ | 101,00 |
| †Rjäsan-Koslow | 4 | 94,40 |
| †Warschau-Terespol | 5 | 103,00 |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 5 | 92,20 |
| Northern-Pacif.-Eis. III. | 6 | 103,00 |
| do. do. | 5 | 79,30 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 132,60 | 6¼ |
| Berliner Handelsges. | 152,30 | 7½ |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | 105,50 | — |
| Bremer Bank | 105,25 | 4½ |
| Bresl. Discontbank | 102,00 | 4½ |
| Danziger Privatbank | — | 8⅔ |
| Darmstädter Bank | — | 5¼ |
| Deutsche Genossensch.-B. | 120,00 | 6 |
| do. Bank | 172,50 | 9 |
| do. Effecten u. W. | 113,75 | 4 |
| do. Reichsbank | 150,25 | 7,55 |
| do. Hypoth.-Bank | 121,00 | 6½ |
| Disconto-Command. | 191,60 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 90,25 | 3½ |
| Hamb. Commerz.-Bank | 108,00 | 4 |
| Hannöversche Bank | 108,60 | 4½ |
| Königsb. Vereins-Bank | 97,75 | 5 |
| Lübecker Comm.-Bank | 117,25 | 7 |
| Magdbg. Privat-Bank | 108,30 | 4 |
| Meininger Hypoth.-B. | 111,25 | 5 |
| Norddeutsche Bank | 133,50 | 4½ |
| Oesterr. Credit-Anstalt | 188,90 | 8¾ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | — | — |
| do. do. conv. neue | 113,25 | 6 |
| Posener Provinz.-Bank | 102,10 | 5⅕ |
| Preuß. Boden-Credit | 131,00 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 158,50 | 9½ |
| Schaffhaus. Bankverein | 114,50 | 6 |
| Schlesischer Bankverein | 117,50 | 5½ |
| Südd. Bod.-Credit-Bk. | 161,75 | 7 |
| Danziger Oelmühle | 90,50 | — |
| do. Prioritäts-Act. | 101,00 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren | 91,00 | 4 |
| Bauverein Passage | 71,25 | 3½ |
| Deutsche Baugesellschaft | 80,75 | 2½ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 213,50 | 12⅓ |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 234,25 | 12½ |
| Berlin. Pappen-Fabrik. | 90,50 | 6 |
| Wilhelmshütte | 59,00 | 2½ |
| Oberschles. Eisenb.-B. | 55,10 | 2 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | 66,50 | — |
| Königs- u. Laurahütte | 109,00 | 4 |
| Stolberg. Zink | 47,10 | 2 |
| do. St.-Pr. | 112,50 | 7 |
| Victoria-Hütte | — | — |

### Wechsel-Cours vom 16. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 169,00 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 168,50 |
| London | 8 Tg. | 2½ | 20,425 |
| do. | 3 Mon. | 2½ | 20,335 |
| Paris | 8 Tg. | 2½ | 81,25 |
| Brüssel | 8 Tg. | 2½ | 81,10 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 80,90 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 168,55 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 167,70 |
| Petersburg | 3 Wch. | 4½ | 215,20 |
| do. | 3 Mon. | 4½ | 213,60 |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | 215,40 |

Discont der Reichsbank 3%.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,68 |
| Sovereigns | 20,40 |
| 20-Francs-St. | 16,2[illegible] |
| Imperials per 500 Gr. | — |
| Dollar | — |
| Englische Banknoten | 20,42 |
| Französische Banknoten | 81,40 |
| Oesterreichische Banknoten | 168,6[illegible] |
| Russische Banknoten | 216,1[illegible] |